

Danziger Volksstimme

Einzelpreis 10 P oder 20 Grosch

Bezugspreis monatlich 3.00 Gulden, wöchentlich 0.75 Gulden, in Deutschland 2.50 Goldmark, durch die Post 3.00 Gulden monatlich. Anzeigen: die 6. Seite 0.40 Gulden, Restameile 2.00 Gulden, in Deutschland 0.40 und 2.00 Goldmark. Abonnements- und Inseratenaufträge in Polen nach dem Danziger Tageskurs.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Nr. 115

Donnerstag, den 20. Mai 1926

17. Jahrgang

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6
Postfachkonto: Danzig 2945
Fernsprecher: Für Schriftleitung 720,
für Anzeigen-Annahme, Zeitungs-
bestellung und Druckerei 3290

Die Uebergangsregierung Marx vor dem Reichstag.

Eine kurze Erklärung des Reichskanzlers. Abwartende Haltung bei allen Parteien.

So kurz die Regierungskrise währte, so kurz war auch die Vorkellung der neuen Regierung mit den bisherigen Ministern vor dem Reichstag. In zwei Stunden war alles vorüber. Reichskanzler Wilhelm Marx war stets, sowohl als Parteiführer wie auf der Ministerbank, ein Freund kurzer Reden. Am Mittwoch hat er sich in Bezug auf Kürze selbst übertroffen. Kaum hatte er sich erhoben, einige Worte warmen Lobes für seinen Vorgänger gesagt und einige Sätze über die Politik des Reichskabinetts Marx vorgelesen, und schon war diese Regierungserklärung zu Ende. Sie war nahezu inhaltslos. Bei der Sozialdemokratie hörte man auf, als Marx erklärte, daß die Flagenverordnung, an deren Rechtmäßigkeit kein Zweifel sein könne, in Kraft bleibe. Allerdings verwies Marx mit demselben Nachdruck auf den Versuch, eine einheitliche Flage zu schaffen. Da dies kaum zu erreichen sein wird, bleibt immer noch die Möglichkeit, daß dann die unglückliche Flagenverordnung, die dem Reichskanzler Luther das politische Leben gekostet hat, nicht zur Durchführung gelangt oder später wieder aufgehoben wird. Unumwunden bekannte sich Marx, wie dies bei einem Mitglied des Reichstages Schwarzwald selbstverständlich ist, zur Republik und zur Weimarer Verfassung. Der sozialdemokratische Redner, Müller-Franken, rügte, daß Marx seinem Vorgänger Luther ein Lob spendet habe, das über dessen Verdienste doch wohl etwas hinausgehe. Unser Führer kündigte den Flagenantrag der Sozialdemokratie an und gab dadurch zu erkennen, daß für uns eine Lösung der Flagenfrage nur unter Schwarzwald möglich ist. Mit sehr starkem Nachdruck sprach der sozialdemokratische Redner von der Not der Erwerbslosen. Die Deutschnationalen lärmten, als er die wahrheitsgemäße Feststellung machte, daß heute die Erwerbslosen Deutschlands schlechter leben als unter der Monarchie.

Eine kurze Zwischenrede hielt der Reichstagsminister Dr. Kula, den der sozialdemokratische Redner wegen der Verbindungen zwischen Reichswehr und ausländischen Organisationen gestiftet hatte. Kula, als stellvertretender Reichswehrminister, mußte zugeben, daß in vereinzelten Fällen Reichswehrstellen sich bei dem Putzführer von Luck über junge Leute erkundigt haben, die sich um den Eintritt in die Reichswehr bewerben. Der Reichstagsminister versprach, daß durchgegriffen werde. Wird man also binnen kurzem erfahren, daß die Offiziere, die aus den Reihen der Reichswehr ihre Mannschaftsbestände ergänzt haben, aus der Reichswehr hinausgewiesen werden. Das scheint uns die einzig mögliche Antwort auf das Verhalten von Offizieren zu sein, die auf die Republik vereidigt sind und mit deren Todfeinden konspirieren. Welch ein Entrüstungsgefühl würde losbrechen, wenn etwa ein Reichswehroffizier mit dem roten Frontkämpferbund oder auch nur mit dem Reichsbanner Schwarzwald, das doch im Gegensatz zu den ausländischen Verbänden fest auf dem Boden der Verfassung steht, über Mannschaftsersatz verhandelt haben würde!

Mit eiserner Stirn und verhärtetem Gewissen sprach, dreißig wie immer, Graf von Westarp. Er leistete sich den Scherz, von einer bevorstehenden bolschewistischen Revolution durch den roten Frontkämpferbund zu sprechen und die Regierung aufzufordern, sich gegen diesen Umsturz zu rüsten. Sogar der Film „Potemkin“ mußte dem Grafen als Ankündigung für den rötesten Bolschewismus herhalten. Die Sozialdemokraten lachten den Grafen aus, und die Kommunisten schmunzelten behaglich, weil ihnen der deutschnationale Führer so viel revolutionären Glanz zuzutrauen schien. Selbstverständlich weiß Graf von Westarp so gut wie jeder andere vernünftige Mensch, daß die Kommunisten nicht daran denken können, Aktionen zur Beseitigung der Republik zu unternehmen. Es ist aber die stille Hoffnung des Grafen von Westarp und aller Reaktionäre, daß doch vielleicht da und dort etliche unbeherrschte Kommunisten Klamauf machen könnten. Ein solches Ereignis wäre den Rechtsputzschiffen aller Art ein Göttergeschenk, weil sie hoffen, dann auf die Kommunisten losgelassen zu werden, und wenn die Geschichte erst einmal ins Rollen gekommen ist, glauben sie dann ihre dunklen politischen Geschäfte betreiben zu können. — Die Erklärungen der übrigen Parteien waren belanglos.

Ohne jede Spannung erwartete das Haus die Abstimmung. Es war selbstverständlich, daß der Antrag der Regierungsparteien, der durch Uebergang zur Tagesordnung über alle vorliegenden Mißtrauensanträge der Regierung die verfassungsmäßige Arbeit erlauben will, mit großer Mehrheit angenommen werden würde. So geschah es auch. Reichskanzler Marx und seine Minister sind verfassungsmäßig im Amte. Wie lange, darüber werden sie sich selbst keine großen Illusionen machen. Marx selbst weiß, daß sein Kabinett nur ein Zwischenstadium sein kann; die Klärung der innerpolitischen Machtverhältnisse und damit die Entscheidung über die künftige innere Politik wird am Tage des Volkentscheids, am 20. Juni, fallen.

Die Rede des Reichskanzlers.

Die gestrige Reichstagsführung wurde um 2 1/2 Uhr eröffnet. Hans und Tribünen sind stark besetzt. Am Regierungstisch haben der Reichskanzler Dr. Marx und die meisten übrigen Mitglieder des Kabinetts Platz genommen. Auf der Tagesordnung steht als einziger Punkt die Entgegennahme einer Erklärung der Uebergangsregierung. Die Regierungsparteien haben dazu folgenden Antrag eingebracht:

„Der Reichstag nimmt von der Erklärung der Uebergangsregierung Kenntnis und geht über alle Anträge zur Tagesordnung über.“

Reichskanzler Dr. Marx

bemerkte erst, daß sich sein Kabinett aus den gleichen Männern wie das Kabinett Luther zusammensetze. Das Kabinett wird die bewährte Außenpolitik des Reiches weiterführen. Diese Politik, die mit der Regelung der Repara-

tionsfragen in London begann, reichten ihren Abschluß in den Verträgen von Locarno finden. Wir hoffen, daß die Verhandlungen der Studienkommission in Genf dazu führen werden, die Locarnoverträge bald endgültig in Kraft zu setzen und Deutschland die Möglichkeit zu geben, als ständiges Mitglied des Völkerbundesrates an dessen großen Aufgaben mitzuarbeiten. Der zwischen Deutschland und der Sowjetregierung geschlossene Vertrag fügt sich durchaus in diese Politik ein. Er ist ein Ausdruck der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und seinem großen östlichen Nachbarvolk und ein weiteres Glied in der Reihe der Verträge, die dem Frieden und der Festigung Europas dienen sollen. Obwohl keine verfassungsmäßige Verpflichtung hierfür besteht, wird der Vertrag angesichts seiner Bedeutung demnächst dem Reichstag vorgelegt werden.

Zwei Fragen erfordern nach meiner Meinung eine besondere Erwähnung. Der Grund liegt in den Ereignissen der letzten Wochen. Ich wende zunächst an den von der Mehrheit des Reichstages gefassten Beschluß hin, der das Schreiben des Herrn Reichspräsidenten zur Frage der Flottenfrage begrüßt und im Einklang mit diesem Schreiben den Wunsch nach Herbeiführung einer Einigung zu lebendigem Ausdruck bringt. Die Uebergangsregierung wird

mit ganzer Kraft daran gehen, die Wege, die das Schreiben des Herrn Reichspräsidenten andeutet, einzuschlagen, und das durch jene Schreiben gesteckte Ziel zu erreichen. Selbstredend wird hierdurch Bestand und Durchführung der Verordnung des Reichspräsidenten vom 5. Mai d. J., deren Rechtsgültigkeit nicht bezweifelt werden kann, in keiner Weise berührt. (Hört! hört! h. d. Kommunisten.) Ferner möchte ich die Frage der Auseinandersetzung zwischen den Ländern und den vormalig regierenden Fürstentümern nicht unerwähnt lassen. Der Termin zum Volkentscheid ist auf den 20. Juni anberaumt worden. Die grundsätzliche Einstellung der Uebergangsregierung zu dem dem Volkentscheid unterbreiteten Gesetzentwurf über die entschädigungslose Enteignung der Fürsten erleidet durch die Umbildung des Kabinetts keine Änderung. Die Uebergangsregierung wird deshalb auch den Gesetzentwurf, den die frühere Regierung gemäß einem Kompromißantrag der Regierungsparteien dem Reichstag unterbreitet und den dieser in der vorliegenden Woche mit der verfassungsmäßigen Mehrheit angenommen hat, dem Reichstag zur weiteren Debatte anleiten.

Die Uebergangsregierung bittet den Reichstag um seine Unterstützung in ihrem Bestreben, auf der Grundlage der republikanischen Weimarer Verfassung das Wohlergehen des deutschen Volkes in all seinen Teilen zu fördern und die Einheit des Reiches unter gleichzeitiger Wahrung der Rechte der Länder zu schützen. — Nur im engsten verständnisvollen Zusammenarbeiten zwischen Regierung und Volksvertretung ist das erstrebte Ziel zu erreichen. (Lebhafter Beifall bei den Regierungsparteien.)

Das Ausland zum Umschwung in Polen.

Die Spaltung in den Rechtsparteien. Strzyński Außenminister. Die Säuberungsaktion Bartels.

Im Laufe der letzten zwei Tage scheint die Lage in Polen eine beruhigende Wendung angenommen zu haben. In erster Linie sind gegenwärtig verschiedene indifferente Parteelemente, welche sich ursprünglich von der Rechten ins Fahrwasser hineinziehen ließen, wieder zur Besinnung gekommen. So ist bereits in der Piast-Partei, deren Führer, der zurückgetretene Ministerpräsident Witos, ein ausgeprägter Reaktionsist ist, eine Spaltung eingetreten, indem sich die Mehrheit der Sejmfraktion dieser Partei für die neu geschaffene Lage erklärte und den seinerzeit mit der Rechten geschlossenen Koalitionspakt als nunmehr aufgehoben erklärte. Diese Partei scheint also ebenso die Führerschaft Witos wie die Vormundschaft der monarchistisch-faschistischen Rechtsparteien von sich abzuschütteln. Ebenso wurden unter den Völkischen — der Nationalen Arbeiterpartei — bereits Stimmen laut, welche sich von den bisherigen Alliierten trennen wollen. Die „sichere“ Mehrheit in der bevorstehenden Nationalversammlung, auf die die Nationalisten bisher ihre ganze Hoffnung setzten, wird somit sehr erschüttert und unter Zweifel gestellt.

Aber auch unter den extrem rechten Parteien — der Nationaldemokratie, Christlichen Nationalisten und Christlichen Demokraten — scheint eine tiefe Spaltung eingetreten zu sein. Darauf weist das Ergebnis einer in Posen abgehaltenen Konferenz dieser Parteien hin. Auf dieser Konferenz wurde der Antrag gestellt, die Regierung Bartel nur unter der Bedingung anzuerkennen, daß sie den Posener und pommerellischen Wojewodschaften vollständige Autonomie und mehrere administrative Konzeptionen gewähren soll. Dieser Antrag fand jedoch keine Zustimmung!

Ein weiteres Ereignis von großer Bedeutung sind die Stimmen des größten Teiles der ausländischen Regierungen, welche die neu geschaffene Lage anerkennen. Diese Regierungen wurden früher durch die Mitteilungen der in ihrer Mehrheit rechtsorientierten polnischen Botschafter irreführt. So hatte z. B. der polnische Botschafter in Paris, Chlapowski, in einem amtlichen Kommuniqué Bismarck als einen außerhalb des Gesetzes stehenden Rebellen bezeichnet. Jetzt ist das Ausland bereits über die wirkliche Lage der Dinge

informierter worden. So erfährt z. B. der Londoner Berichterstatter des WTB, daß angesichts der polnischen Verfassung, wonach der Marschall des polnischen Landtages automatisch Präsident ad interim wird, wenn der polnische Präsident zurücktritt oder stirbt, sich die Anerkennung der neuen polnischen Regierung durch die britische Regierung kaum in Frage. Es wird bemerkt, daß jede polnische Regierung in London günstige Aufnahme finden würde, die Ansichten bieten, Politik im Sinne der Locarnopolitik, das ist im Sinne einer Annäherung an Deutschland, zu streben und dürfte hier der Einbruch herrschen, daß Bismarck Haltung gegenüber Deutschland weniger ablehnend ist als die irgend eines seiner Vorgänger. Größere Gewißheit scheint allerdings über Bismarcks antirussische Einstellung zu herrschen.

Hierzu kommt noch die ebenso wichtige Tatsache, daß sich der frühere Ministerpräsident und Außenminister Strzyński bereit erklärt haben soll, nunmehr, nachdem die Situation im Ausland geklärt sei, in der Regierung Bartel mitzuarbeiten.

Diese Wendung hat auch aufschreckend die Linksparteien Anlaß gegeben, ihre Beschäfte zu revidieren. Diese ihre Ansicht geht aus der Tatsache hervor, daß die Abgeordneten der Sozialdemokraten und der radikalen Bauerngruppen dem Sejm marschall auf dessen Anfrage, wie sie sich nunmehr zur Frage der Einberufung der Nationalversammlung stellen, sich eine Bedenkzeit vorbehalten und nicht von vornherein diese Frage, ihren früheren Beschlüssen gemäß, verneinen.

Sollte sich die Lage auch weiter in dieser Richtung entwickeln, was sehr wünschenswert wäre, würde die Nationalversammlung zum Ende nächster Woche einberufen werden.

Die neue Regierung Bartel zeigte nunmehr, daß sie entschlossen sei, von den Worten zur Tat überzugehen und eine radikale Säuberungsaktion zu unternehmen. Ministerpräsident Bartel forderte sämtliche Ministerien ründschriftlich auf, ihm unverzüglich eine vollständige Liste derjenigen Beamten zu unterbreiten, welche irgendwelche Beteiligung oder Tätigkeit an private Unternehmungen ausübten. In den Listen sollen auch die pekuniären Vorteile genau berücksichtigt werden, welche die Beamten aus den Privatunternehmungen ziehen.

Was wird aus der Verfassungsreform?

II

Uns wird geschrieben:

Wenn Danzig über den Wechsel der Regierungen hinaus Krisenercheinungen zu verzeichnen hatte, so liegt die Ursache hierfür in der merkwürdigen Mischung von verantwortlichem und unverantwortlichem Ministerium, das der Danziger Senat darstellt. Solange haupt- und nebenamtliche Senatoren von derselben Koalition gewählt wurden, konnte ein Zwiespalt zwischen Beamten- und politischem Senat kaum in Erscheinung treten. Die Unhaltbarkeit dieses Zwitgergebildes mußte jedoch deutlich werden, als eine neue Koalition das politische Kabinett bildete, während die beamteten Senatoren im Amt blieben. Es ist selbstverständlich, daß die Entscheidung bei denjenigen Senatoren liegen muß, die den politischen Willen der Danziger Bevölkerung, vertreten durch die Mehrheit des Volkstages, verfechten. Die Fachsenatoren vertreten nicht die Richtung, die durch die Volkstagsmehrheit als maßgebend für die Danziger Politik angesehen wird, sondern werden auf Grund besonderer Kenntnisse in einem bestimmten Ressort gewählt. Der Fachmann mag entscheiden, mit welchen Mitteln ein bestimmtes Ziel zu erreichen ist; die Bestimmung dieses Zieles ist nicht seine Sache, sondern die des vom Volkstrauen berufenen politischen Führers. Vom politischen Senator hat man zu verlangen, daß er politischen Weitblick besitzt, vom beamteten Senator dagegen die Fachkenntnisse, die er, wie jeder Beamte, in den Dienst der herrschenden politischen Gruppierung zu stellen hat. Die Entwicklung wird auch in Danzig mit Notwendigkeit dahin führen, daß die hauptamtlichen Senatoren überschend den Staatssekretären in anderen Staaten die obersten Beamten der einzelnen Behörden darstellen, während die politische Orientierung einzig und allein vom parlamentarischen Senat ausgeht. In welcher Form diese Entwicklung in der Danziger Verfassung verankert

und wie weit die Zahl der haupt- und nebenamtlichen Senatoren ohne Schädigung des Staates herabgesetzt werden kann, ist eine mehr technische Frage, die wesentlich von finanziellen, nicht aber von politischen Erwägungen bestimmt wird.

Ebenso steht es mit einer weiteren Verfassungsfrage, die gern von gewissen Wirtschaftskreisen auf Tapet gebracht wird: mit der

Forderung nach einer zweiten Kammer.

Die Ablehnung dieser Forderung gründet sich nicht nur auf Sparmomente, die ja schließlich je nach der Wirtschaftslage verschieden beurteilt werden könnten, sondern vor allem auf politische Gründe. Die Entwicklung aller parlamentarischen Staaten zeigt einen ständigen Einfluß der zweiten Kammer, und diese Entwicklung ist historisch leicht zu verstehen. Wo das Oberhaus, wie das preussische „Herrenhaus“, die vom König berufenen Vertreter der privilegierten Klassen umfaßt, die ein Gegengewicht gegen den Volkswillen brauchten, war der Sinn dieser Einrichtung mit dem Verschwinden der Adelsvorrechte hinfortlänglich geworden. Wo dagegen das Oberhaus, wie der heutige Reichsrat oder preussische Staatsrat, eine Vertretung der Bundesstaaten darstellt, hängt es lediglich von der schnelleren oder langsameren Entwicklung zum Einheitsstaat ab, ob dieses föderative Organ Bedeutung behält oder nicht. Für Danzig kommen beide Arten nicht in Frage, weder eine Adelskammer, noch eine Vertretung der Landestheile. In Frage käme höchstens eine wirtschaftliche Gesamtvertretung nach Art des deutschen Reichswirtschaftsrates, also eine Vertretung sämtlicher Wirtschaftsklassen, der Arbeitgeber, Arbeitnehmer und freien Berufe. Ein derartiger Wirtschaftsrat würde aber für die kleinen Danziger Verhältnisse zweifellos eine erhebliche Belastung darstellen, ohne daß ein wesentlicher Vorteil für den Staat daraus entspringen könnte. (Kurz)

logar weitergehen und sagen müssen, daß der Finanzrat, der eine Art Gegengewicht gegen den Volkstag darstellen sollte, als sehr wenig zweckmäßig erwiesen hat und besser in einen Beirat des Finanzressorts des Senats umgewandelt würde.

Das, was die Wirtschaftskreise eigentlich wollen, eine größere Vertretung der Wirtschaftler bei der Leitung des Staates, wird nicht durch die Schaffung einer zweiten Kammer erreicht, sondern durch regere Mitarbeit der Wirtschaftler in der politischen Vertretung des Volkes, im Volkstag. Wenn heute die bürgerlichen Parteien des Volkstages so außerordentlich hart unter dem Einfluß der Beamtenhaft stehen und dementsprechend vor jeder schärferen

Wang der Verwaltungsreform zurückzuführen,

liegt das einmal daran, daß auf den Kandidatenlisten der Parteien die Kaufleute recht kümmerlich behandelt wurden, zum anderen aber auch daran, daß sich nur wenig Kaufleute bereitfinden, ihre Kräfte dem Parlament zur Verfügung zu stellen, in dem doch nun einmal das Geschick des Landes und der Wirtschaft entschieden wird. Es ist zu einem großen Teil die eigene Schuld der Wirtschaftler, wenn sie an den entscheidenden Stellen, nämlich in den Fraktionen und Ausschüssen des Volkstages, nicht mit dem Gewicht zur Geltung kommen, das sie in der Handelsstadt Danzig in Wahrheit besitzen.

In diesem Zusammenhang muß darauf hingewiesen werden, daß bei einer erheblichen Verminderung der Abgeordnetenzahl die Kaufleute noch weniger als heute sich bereitfinden werden, ein Abgeordneteneinmandat zu übernehmen, da die Arbeitslast und die von dem Abgeordneten beanspruchte Zeit mit schwindender Abgeordnetenzahl immer größer werden muß, ohne daß der Kaufmann, wie der Beamte, sich Urlaub in seinem Beruf nehmen kann. Man wird also auch aus diesem Grunde den Volkstag nicht beliebig verkleinern dürfen, zumal die daraus erspringenden Ersparnisse an Dingen weit geringer sind, als sich die Öffentlichkeit träumen läßt.

Man, vielleicht die wichtigste Verwaltungsreform, sei schließlich noch erwähnt: die Schaffung einer

Auflösungsmöglichkeit für den Volkstag.

Die Auflösbarkeit des Parlaments ist ein wesentlicher Bestandteil jeder parlamentarischen Verfassung, da hierin die wesentliche notwendige Ventil gegen eine Überalterung des Parlaments in politisch bewegten Zeiten liegt. Die Abgrenzung muß die Möglichkeit haben, an die Wähler zu appellieren, um festzustellen, ob bei einem erneuerten Kongress die zwischen Regierung und Parlament der Wille des Volkes für den einen oder anderen Teil sich entscheidet. Wenn die Entscheidung liegt auch im parlamentarischen Staate, und gerade in ihm, bei dem Volk selbst, das in bewegten Zeiten auch außerhalb des regulären Wahltermins die Möglichkeit haben muß, seine parlamentarische Vertretung zu beistimmen oder zu beaufordern. Die Gefahr, daß die Schaffung der Auflösbarkeit das Volk zu häufig zur Wahlurne zwingt und dadurch Wahlmüdigkeit erzeugt werden könnte, diese Gefahr wird schon dadurch eingedämmt, daß die großen Wahlen jede Partei vor unmittelbaren Wahlen zurückzuführen und keine Regierung vorzeitig zum letzten Mittel greifen lassen.

Es gibt Leute, die jede Verfassungsänderung von Uebel halten und am liebsten alles beim alten lassen möchten, weil die aufgetauchten Reformvorschlüge auch schon bei der ersten Verfassungsberatung erwidert und abgelehnt worden seien. Dazu ist zu bemerken, daß vieles, was vor sieben Jahren abgelehnt wurde, von einer heute zusammenstrebenden verfassunggebenden Versammlung, die sieben Jahre Danziger Geschichte erlebt hat, wohl ganz anders beurteilt werden würde, als es damals der Fall war. Am grünen Tisch läßt sich eine Verfassung sehr schön ausbilden, die bei der Bekämpfung durch die Praxis sich durchaus nicht als stabil erweisen braucht. Also dies Argument, das besonders Herr Dr. Biehm liebt, ist durchaus nicht stichhaltig, da die gleiche Frage, vor und nach Tisch, vor und nach der praktischen Erprobung ganz anders aussieht.

Ebenso falsch wäre es natürlich, leichtfertig die Verfassung alle Augenblicke zu ändern, mit dem Hinweis darauf, daß die amerikanische Verfassung beispielsweise schon 17mal geändert worden sei. In Wahrheit ist die Verfassung der Union überhaupt nicht geändert, sondern durch neue Gesetze ergänzt worden, wie z. B. durch das Anti-Alkohol-Gesetz von 1920, während in England alle Fortschritte ohne Aenderung der uralten Verfassung durch die Regierung erzielt werden. Da Danzig die Genehmigung des Völkerbundes für Verfassungsänderungen braucht, so ist schon dadurch dafür Sorge zu nehmen, daß nicht aus Geratemunde, sondern nur nach reiflicher Überlegung Danzig diejenige Reformen an seiner Verfassung vornimmt, die seinen politischen Notwendigkeiten entsprechen.

Die Beratungen der Abrüstungskonferenz.

Die vorbereitende Abrüstungskonferenz hat am Mittwoch die am Dienstag begonnene Aussprache über die Fragen 1 und 2 der Diskussionsgrundlage des Völkerbundes fortgesetzt. Diese Fragen verlangen eine genaue Definition darüber, was unter Abrüstung zu verstehen ist in Friedens- und Kriegzeiten, aus welchen Faktoren die Friedensrüstung besteht (reguläre und irreguläre Mannschaften und Material), ob die Abrüstung sich auf die gesamte Rüstungsmöglichkeit eines Landes erstrecken, oder nur die Rüstung in Friedenszeiten umfassen soll, sowie, welche Vor- und Nachteile eine Herabsetzung der Truppen- und Materialbestände, der Dienstzeit, des Kriegsbudgets usw. habe.

In der Diskussion wurde am Mittwoch hauptsächlich darüber gesprochen, welche Punkte rein militärischer und welche mehr politischer Natur seien. Lord Robert Cecil vertrat immer wieder die Auffassung, man müsse neben den Studien auf lange Sicht über die sogenannte potenzielle Kriegskraft, die man vornehmen wolle, auch einen praktischen Anfang mit der wirklichen Abrüstung machen, der sich etwa auf jene Rüstungsfaktoren an Truppen und Kriegsmaterial erstrecken könnte, welche für die erste Mobilisationswoche in Frage kommen. Auf der anderen Seite plädierte Paul Boncour und de Brouderé ebenfalls entschieden für die Eröffnung oder möglichst genaue Schätzung der industriellen Rüstungsmöglichkeiten der verschiedenen Länder. Der Argentinier Perez bezeichnete den ganzen Arbeitsplan des Völkerbundes als unklar und zur Diskussion ungeeignet. Der Japaner Matsumura äußerte sich vorsichtig für und her. Schließlich zeigte sich ein Ausweg in einem Antrag des spanischen Delegierten, der einen Redaktionsausschuß vorschlug, und zwar mit der Aufgabe, die rein militärischen Probleme der einzelnen Fragen auszuwählen, während die übrigen Probleme von der Konferenz weiter beraten oder der zweiten Kommission überwiesen werden können. Dieser Antrag wurde angenommen und der Redaktionsausschuß aus folgenden neun Vertretern zusammengesetzt: Paul Boncour, Lord Robert Cecil, Gibbon-Bermingham, Graf Bernstorff-Deutschland, de Marini-Italien, Matsumura-Japan, de Brouderé, Perez-Argentinien, Sokal-Polen.

In der Nachmittags-Sitzung sprachen der tschechische, der jugoslawische, der holländische und der belgische Vertreter. Der tschechische und der jugoslawische Vertreter stellten im wesentlichen auf dem französischen Standpunkt. Sie erkannten aber an, daß die Konferenz zu irgendwelchen praktischen Ergebnissen gelangen müsse. Der Holländer van Tulmen wies darauf hin, daß sein Land von jeher defensiv gewesen sei, und alle Vorschläge für eine allgemeine und sofortige praktische Abrüstung ablehnte. Nur einen Vorbehalt machte er, daß die Kolonialtruppen und die heimatische Wehrmacht aufeinander erhalten werden müßten. Der Belgier de Brouderé wies in einer langen Rede insbesondere auf die Möglichkeiten und Schwierigkeiten des Luft- und Gaskrieges hin und verlangte, daß über sie in irgendeiner Weise, wofür er eine Konvention für eine scharfe Kontrolle und Publizität ihre Fabrikation in Vorschlag brachte, ein Beschränkungs- und Abrüstungsmittel gefunden werden müsse. Dabei erklärte sich der belgische Vertreter als kein Gegner anderer praktischer Abrüstungsmaßnahmen und hält auch zeitliche und regionale Abkommen darüber für möglich und nützlich. Den Völkerbundspakt und die Locarno-Verträge hält de Brouderé für sehr wertvolle Friedensgarantien, doch fehle noch der Beweis ihrer Wirksamkeit.

Frankische und spanische Offensive in Marokko.

Die Havas aus Fez berichtet, ist gestern nacht im ganzen der Abteilung des General-Martin (Frontabschnitt Taza) eine Offensive begonnen worden. Nach den ersten Meldungen sind die französischen Truppen in Fühlung mit den spanischen Truppen vom oberen Bergba her bis Refor vorgestoßen, dessen oberes Tal jetzt vollkommen beherrscht wird. Havas meldet aus Rabat: Die französischen Truppen im Frontabschnitt von Taza sind im Laufe des Vormittags auf einer 30 Kilometer langen Linie 10 bis 12 Kilometer vorgezogen.

Die Katastrophe des französischen Franken.

Die Erfolgslosigkeit der Londoner Reise des Finanzministers Peret, dem es weder gelungen ist, eine Regelung der französischen Schulden an England zustandezubringen, noch die Gewährung neuer Kredite an Frankreich zu erwirken, sowie der dadurch bedingte neue katastrophale Frankenkurs haben in Paris lebhafteste Beunruhigung hervorgerufen. Um der neuen, überaus ernsten Lage Rechnung zu tragen, hat die sozialistische Kammerfraktion beschlossen, den Ministerpräsidenten zu ermahnen, die Kammer noch vor dem in Aus-

sicht genommenen Zeitpunkt, den 20. Mai, einzuberufen. Es sind bereits Interpellationen über die Währungsfrage und über die Maßnahmen, die die Regierung zu ihrer Behebung zu ergreifen gedenkt, angekündigt. Die neue Währungsfrage über das Finanzproblem kann bedeutsame innerpolitische Folgen haben. Ähnlich wie in den Zeiten der deutschen Inflation verfolgt man jetzt in Frankreich mit ängstlicher Spannung die Devisenkurse. Die Erregung beginnt schon die breiten Schichten der Bevölkerung zu ergreifen. Die Befürchtungen sind um so berechtigter, als der neue Frankenkurs das mit Mühe und Not hergestellte Gleichgewicht im Haushalt zu erschüttern droht.

Der Heppastor Münchmeyer abgedankt.

Der völkische Vorkumer Pastor Münchmeyer hat die Konsequenzen aus dem Ausgange des Weiblichungsprojektes, den er anstrengt, gezogen und freiwillig auf sein Amt verzichtet. Das Landeskirchenamt hat diesen Bericht angenommen. Der Hezer von Vorkum ist damit aus dem Dienst der evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannover ausgeschieden.

Der gegangene Pastor Münchmeyer war einer der ablestigen Heppastoren, an denen die evangelische Kirche außerordentlich reich ist. Die Christenworte „Liebet eure Feinde“ legte er so aus, daß er in seinen Predigten zum baldigen Weiblichungsprojekte aufrief. Die Sozialdemokraten wurden fast in jeder Predigt dieses Pastors als Landesverräter beschimpft, die gemeinsam mit den Juden nicht nur Deutschland an die Entente verkauft hätten, sondern die auch alle Geleise der christlichen Moral und deutschen Tugend durch die Revolution umgestoßen hätten, so daß das deutsche Volk heute von sittlicher Fäulnis zerfallen sei. Sozialisten und Juden dürften deshalb auch nicht auf die Insel Vorkum, wo Pastor Münchmeyer die schwarzweiße Fahne hochhielt, als Kurstätte kommen.

Anschließend war aber gerade der Pastor Münchmeyer von der „sittlichen Fäulnis“ am schärfsten befallen. Im Prozeß wurde nämlich festgestellt, daß er einem jungen Mädchen nach einer Operation am Unterleib die Narbe zuerst mit der Hand gestrichelt und schließlich sogar geküßt hat. Allerdings sollte es sich nach Angabe Münchmeyers nur um einen „heiligen“ Kuss gehandelt haben, wie ihn auch Apostel Paulus erlaubt. Um der verurteilten und sozialistisch verurteilten Moral auf dem Festlande eine echt teufliche Moral auf seiner Insel Vorkum entgegenzusetzen, veranstaltete Münchmeyer auch eine Damenklub-Konferenz im Kurhaus von Vorkum, bei der die kleinsten Füße prämiert wurden. Wahrscheinlich glaubte er hiermit dem Vorbild Christi bei der Fußwaschung der Jünger zu folgen. Wie groß der eigenartige Befehrs-eifer dieses schwarzweissen Heppastors war, geht wohl am besten daraus hervor, daß er nach den eiblichen Auslagen im Prozeß mehreren Dienstmädchen erotische Anträge gemacht hat. Allerdings will er das nur getan haben, um festzustellen, wieviel die heutige Jugend sich gegenüber den Verführungsakten des Teufels handhaft zeigen könne.

Diese erotischen Experimente des Herrn Münchmeyer hätten die Deffektivität nicht im geringsten interessiert, wenn Münchmeyer nicht in seinen Predigten und Versammlungsreden immer wieder gegen die „sittlichen“ Sozialdemokratie zu Felde gezogen wäre. Nunmehr hat ihn selbst das Geschick erreicht und der völkische Prediger und Jugendbold muß nunmehr den Ort seiner bisherigen Wirksamkeit verlassen. Die Schwarzweissen dürften jedoch bald ein anderes Tätigkeitsfeld für diesen vielseitig begabten Gottesmann bereit haben.

Die Lösung der belgischen Regierungskrise.

Die Liberalen beschlossen nach heftigen Auseinandersetzungen, in die Regierung einzutreten. Damit kann das Kabinett Jaspar als gesichert gelten, da mit der Zustimmung der Katholiken bestimmt zu rechnen ist. Einweilen steht noch der endgültige Beschluß der Sozialisten aus, der am Donnerstag vom Generalrat der Partei gefaßt werden muß. Seine Zustimmung ist jedoch gleichfalls kaum zweifelhaft, obgleich eine ernste Opposition gegen einen Eintritt in die Regierung Jaspar vorhanen ist. Die Regierung wird voraussichtlich am Donnerstag offiziell gebildet werden und sich aus vier Sozialisten, vier Katholiken, einem Liberalen sowie mehreren Nichtparlamentariern zusammensetzen, darunter dem Bankier Franqui als Finanzverständnis. Die Regierung wird alle Parteienfragen zurückstellen und sich ausschließlich auf die Lösung des Finanzproblems beschränken. Voraussetzung ist, daß weder an dem Achtstundentag noch an der von der Kammer beschlossenen Verkürzung der Militärdienstzeit gerüttelt und das Washingtoner Abkommen über den Achtstundentag ratifiziert wird.

Sagore über das Abendland.

Eine Kritik des Weltkrieges.

Man hat von Sagore, dem indischen Dichtersphilosophen, nicht mehr gehört, seitdem er Italien im Vorjahre einer Fremde wegen plötzlicher Verlassen mußte. Dann erhielt man einige Bulletin, seitdem aber nichts mehr. Nun veröffentlicht die Hindubranah Sagore in einer der letzten Nummern der von Surendranath Tagore herausgegebenen Zeitschrift „Bhava-Svarani Quarterly“, dem Organ der Universität Santiniketa, einen interessanten Artikel, in dem er mit dem Abendland und seiner Kultur abrechnet und besonders den Weltkrieg kritisiert, als habe dieser ihm über den Rücken erst richtig die Augen geöffnet.

Der Weltkrieg war es, schreibt Sagore, der die ungeheure Selbstbefriedigung Europas in Fezern riß. Kürzlich hat es zu seiner Überwindung zu der Erkenntnis, daß sein Verbrechen nicht von außen kam. Bis zu diesem Augenblick stand es im Zenit seiner Macht und seines Glanzes. Ungelöst hatte es am Ende der Zeit für sein grenzenloses Glück erobert, während es mit seinem erbornungslosen Erfolg das Schicksal von Millionen fremden Völkern in die Form seines Fußstempels gebracht hatte und es bekämpfte. Das Barometer, das den äußeren Stand der Atmosphäre verzeichnete, prophezeite eine ewige Monotonie heiteren Welters. Durch die Reibung, die die widerstreitenden Begierden geschaffen, entstanden böse Blitze, doch glaubte man fast, daß der Trieb eines intelligenten Tieres selbst selbst dazu hinreichen würde, eine dieser heftigen Gebärden nicht in einer Katastrophe endigen zu lassen.

Denn kam der Tag, wo alles das, was ihm die Oberhoheit in der Welt verliehen hatte, sich gegen sie zu werten löste. Die Wissenschaft, die es für einen Jungbrunnen hielt, sich selbst als einen Dämon in seine eigenen Glieder zu kehren, sich selbst als einen Dämon zu zeigen. Es mußte sein Geist zu dem Schluß kommen, daß sein heiliges Leben nicht die Folge eines Mangels geistigen Talents oder mangelhafter Ueberlegenheit, sondern die eines freibewilligen Geistes innerhalb seiner eigenen moralischen Natur ist.

Und es ist in ihnen endlich die Gelegenheit geboten, ein weiteres vom Hypnotismus des Erfolges zu befreien. Die Wissenschaft, die es für einen Jungbrunnen hielt, sich selbst als einen Dämon in seine eigenen Glieder zu kehren, sich selbst als einen Dämon zu zeigen. Es mußte sein Geist zu dem Schluß kommen, daß sein heiliges Leben nicht die Folge eines Mangels geistigen Talents oder mangelhafter Ueberlegenheit, sondern die eines freibewilligen Geistes innerhalb seiner eigenen moralischen Natur ist.

den schuldlosen Dämon zu lähmen nicht müde geworden war.

Sagore knüpft an seine Kritik die Kampfanfrage des Dämons an den Dämon. Allerdings soll es kein Kampf mit Waffen sein, sondern ein moralischer Krieg. Der Dämon verweigert dem Dämon den traditionellen Gehorsam, seit er nicht mehr die Ueberzeugung von der moralischen Ueberlegenheit des Dämons hat, seitdem er das Nichts vor sich trägt. Sagore schreibt darüber in seinem Aufsatz, den die Zeitschrift „Abendland“ (Gilde-Verlag, Köln) reproduziert: Wir dürfen das aber nicht so fortgehen lassen. Wir müssen unsere Stimme wiederfinden, um dem Dämon sagen zu können: Eure Dinge sind ihr in unsere Wohnung hineinzuzwingen, ihr könnt unsere Lebensansichten verzerren — aber wir werden über euch richten. Ihr könnt unser Urteil ignorieren, materiell wird es euch nicht beeinträchtigen, noch euch in eurem Amt zu den schändlichen Höhen von Vorteil und Macht hemmen, und wird es aber vor moralischer Erniedrigung retten. Wir weigern uns, uns selbst zu erniedrigen, indem wir sagen, daß ihr weder des Gehorsams wert seid, weil ihr halt, noch der Achtung wert seid, weil ihr reich seid.

Und er schließt: Um uns deshalb von der Anarchie der weltlichen Klassenbewegung zu retten, müssen wir uns heute erheben und Richter über den Dämon sein. Wir müssen uns aber auch schützen vor der Antipathie, die blind macht. Wir dürfen uns selbst nicht anhängen machen, die Wahrheit anzunehmen. Denn vor dem erliegen der Dämon vor uns, nicht nur mit seinem Dämon der Leidenschaft und dem Fall der vertriebenen Dinge, sondern mit der Gabe der Wahrheit. Solange wir ihn nicht im rechten Geiste annehmen, werden wir selbst nicht erlöset, was in unserer eigenen Kultur wahr ist, um sie der Welt zum allgemeinen Nutzen darzubieten. Die Kultur und Humanität des Dämons gehört nicht der Nation, sondern dem Volke an.

Zoller in England. Der Dichter Ernst Zoller, der nach einer zweimonatigen Reise durch Rußland nach Berlin zurückgekehrt ist, berichtete einem Vertreter der „Volkshilfe“, deren letztes erschienenen Nummer 10 wieder einen reichen und interessanten Inhalt bietet, über seine Theatererlebnisse in Rußland. Er erklärte das russische Theater für das lebendigste Europas. Gleichzeitig bemerkte er die Berichtigung der deutschen Presse über seine russischen Erlebnisse. Von einer hervorragenden Aufführung, von der ein großes Berliner Blatt zu berichten wagte, war in Rußland niemals die Rede. Letztere ist nur, daß die „Pravda“ einen

recht geschmacklosen und mit unwahren Behauptungen operierenden Artikel des deutschen Kommunisten Paul Werner über Zollers Rede in München veröffentlichte, der aber während der Anwesenheit Zollers in Moskau berichtigt wurde. Zoller war während seines ganzen wertvollen Gegenstand großer Aufmerksamkeit der literarischen Öffentlichkeit Rußlands.

Die deutsche Kunstgemeinschaft.

Die „Freiheit“ der Kunst erweist sich immer mehr als ihr Feind. Jeder einzelne Künstler will als „Prominenter“ gelten und vergißt darüber das Solidaritätsgefühl des Standes. Umso leichter wird es dem Kunsthändler und Verleger, ihn auszunutzen. Schon Jahre vor dem Kriege, als das deutsche Volk noch auf dem Wege zu den „berühmten“ wilhelminischen Zeiten war, spürten die Künstler den Druck der Not und schlossen sich endlich zu einem „Kunstgewerkschaftsverband“ zusammen, der den Kunsthandel auszuweiten und den schaffenden Künstler unmittelbar in Verbindung mit dem Käufer bringen sollte. Dieser „Kunstgewerkschaftsverband“ scheint aber die Erwartungen, die man in ihn setzte, nicht erfüllt zu haben, denn die Not der Künstler ist immer mehr geiegen und hat, nachdem die Inflation eine vorübergehende Scheinblüte der deutschen Kunstproduktion gezeitigt hat, in den letzten Jahren fürchterliche Ausmaße angenommen. Das Maler und Bildhauer in Groß-Berlin von Armenunterstützung leben, ist nichts Seltenes mehr.

Nun hat das Publikum selbst einen Rettungsversuch durch die Gründung der „Deutschen Kunstgemeinschaft“ unternommen. Es ist einfach die Uebertragung der Volkshilfe-Idee auf das Gebiet der bildenden Kunst: die Organisation der Kunstwerke, die imstande sind, den Kunsthandel auszuweiten. Die Bezahlung der erworbenen Kunstwerke erfolgt in Monatsraten, die sich über zwei Jahre erstrecken können und so den Käufer wenig belasten. Schon nach drei Monaten geht das Werk in den Besitz des Käufers gelangt. Der Arbeitsausschuß der „Deutschen Kunstgemeinschaft“, an deren Spitze der Staatssekretär Gemme Heinrich Schulz steht, und der führende Persönlichkeiten aller Parteien angehören, hat für künftige Ausstellungen der Verkaufsgewinn eine Minderheit von Räumlichkeiten im Erdgeschoss eines Flügels des Berliner Schlosses bereitgestellt. Schon und freundlich präsentieren sich diese Räume

Danziger Nachrichten

Das Leben und Lösen von Baumwolle usw. im Hafen.

Eine Verordnung des Polizeipräsidenten.

Auf Antrag des Ausschusses für den Hafen und die Wasserwege von Danzig hat der Polizeipräsident folgende Verordnung erlassen: Jeder mit Baumwollladung im Hafen eintreffender Dampfer ist dem Hafenaussschuß und dem Polizeipräsidenten in Danzig rechtzeitig anzumelden.

Vor Beginn des Lösens müssen alle Schornsteine der Baumwollladung führenden Dampfer mit Funkenfängern versehen werden.

Die Hilfspolizeibeamten haben darauf zu achten, daß auch die in der Nähe liegenden Dampfer Funkenfänger ausbringen und die dort verwendeten Lokomotiven mit Funkenfängern ausgerüstet und den Lichtmasten geschlossen halten.

Während des Lösens der Baumwolle muß die Feuerlöschvorrichtung des Dampfers (Pumpen mit ausreichendem Schlauchleitungen) vollständig betriebsbereit sein. Feuer zum Kochen und Heizen darf an Bord nur in sicheren Feuerstellen verwendet werden. Während des Ladens und Lösens und beim Transport von Baumwolle an Land darf nicht geraucht oder offenes Feuer unterhalten werden. In den Baumwolle enthaltenden Räumen dürfen zur Beleuchtung nur elektrische Glühlampen benutzt werden.

Während der Arbeitspausen müssen die Ladeluken der Dampfer zugebunkert werden.

Vom Beginn bis zur Beendigung des Ladens bzw. Lösens muß eine Feuerwache gestellt werden, die das Schiff und den Schiffsplatz beaufsichtigt.

Die Lagerung von Baumwolle im Freien, sofern es sich nicht um ein vorübergehendes Lager beim Auf- oder Abheben im Löschen und Ladebetrieb oder ein vorübergehendes Ausstellen von mit Baumwolle beladenen Fahrzeugen zwecks sofortiger Weiterbeförderung handelt, ist nur nach vorheriger polizeilicher Erlaubnis gestattet.

Wird die Erlaubnis erteilt, so ist die Baumwolle, falls nicht andere Anordnungen getroffen werden, mit Verhemmungen einzudecken und durch einen Feuerwehroffizier zu bewachen.

Bei der Lagerung von brandgefährlicher Baumwolle kann von der Forderung mit Verhemmungen abgesehen werden.

Nachstehende Bestimmungen der §§ 1—6 finden auch Anwendung bei Transporten von Zute, Hanf, Lumpen, Harz oder dergleichen. Zuüberhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 120 Gulden, an deren Stelle im Unvermögensfalle entsprechende Haft tritt, bestraft.

Die Polizeiverordnung ist bereits in Kraft getreten.

Danzigs Sportleben.

Welche Aufgaben hat die Geschäftsstelle für Leibesübungen?

Nach Beendigung des Krieges setzte ein starker Aufschwung auf allen Gebieten der Leibesübung ein, die bestehenden Vereine hatten große Mitgliederzunahmen zu verzeichnen und viele neue Vereine wurden gegründet. Die Unzulänglichkeit der im Gebiete der Freien Stadt Danzig vorhandenen Anlagen für die Körperbildung trat zutage und erforderte Abhilfe, der Verkehr mit den zahlreichen Verbänden und Vereinen, die sachlich beraten sein wollten, nahm einen immer größeren Umfang an. Nach dem Vorgange deutscher Städte wurde nunmehr auch in Danzig die Forderung der Turn- und Sportverbände nach einheitlicher Behandlung aller mit der Förderung der Leibesübungen zusammenhängenden Fragen durch ein sogenanntes Stadtkomitee für Leibesübungen erfüllt. Die Geschäftsstelle für Leibesübungen ist im Jahre 1919 aus der bisherigen, seit 1910 bestehenden Sportabteilung des Magistrats ausgebaut worden.

Der Geschäftsstelle für Leibesübungen liegt die Behandlung aller auf dem Gebiete der Leibesübungen und Körperpflege an die Geschäftsstelle herantretenden Fragen ob. Daraus ergibt sich ein reichhaltiges Betätigungsfeld. Sie betreibt die Förderung von Turnen und Sport in der Gesamtbevölkerung durch Aufklärung über den Wert der Leibesübungen und Unterstützung der bestehenden sportlichen Verbände und Vereine. Sie verwaltet die vorhandenen Spielplätze, sorgt für geeignete Verwalter von Spielplätzen und fördert die Zusammenarbeit zwischen den Sportvereinen und der Schule.

Danzig verfügt heute über 220 sportliche Verbände und Vereine mit insgesamt 24 085 Mitgliedern. Fast jeder Sport ist hier vertreten. Zu diesen Vereinen kommen noch die zahlreichen Jugendgruppen von gewerkschaftlichen, kulturellen und kirchlichen Vereinen, die fast alle Sport treiben. Es handelt sich hier sicherlich noch um mindestens 5000 Personen.

Danzig verfügt über 19 städtische Spielplätze, 5 gepachtete Vereinsplätze, 1 privaten Vereinsplatz und 4 im Bau befindlichen Plätze. Die Gesamtfläche der städtischen Plätze beträgt 180 800 Quadratmeter, davon sind 164 300 Quadratmeter im Spielbetrieb. Die gepachteten Vereinsplätze umfassen 66 300 Quadratmeter im Spielbetrieb, der private Vereinsplatz ist 6700 Quadratmeter groß, die im Bau befindlichen Plätze 206 000 Quadratmeter, wovon 99 900 Quadratmeter bereits benutzt werden.

Auf den Kopf der Bevölkerung entfallen 1,126 Quadratmeter benutzbare Fläche; nach Fertigstellung der genannten Plätze erhöht sich diese Zahl auf 1,61 Quadratmeter. Der deutsche Spielplatzgeheimturm, der unter Mitwirkung der bedeutendsten deutschen Fachorganisationen und Fachschulen entstanden ist, bezeichnet 3 Quadratmeter je Kopf der Bevölkerung als Norm. Es kann nicht unerwähnt gelassen werden, daß ein Teil der obigen Spielplatzanlagen als behelfsmäßige anzupredigen ist, da er der notwendigen Ausstattung entbehrt.

Die Turnhallenfläche in Danzig betrug 5628 Quadratmeter und bestand lediglich aus Schulturnhallen, in denen abends die Vereine üben. Auf den Kopf der Bevölkerung entfallen 0,024 Quadratmeter benutzbare Fläche. Als Norm gilt 1 Quadratmeter. Von den der Geschäftsstelle überwiesenen Anlagen: Exerzierhäuser Samtgasse und Herrngarten, zu denen am Ende des Jahres die von der Stadt angekaufte Sporthalle in der Großen Allee trat, konnte aus Mangel an Mitteln bisher keine ausgebaut werden. Es wurde versucht, durch Mietung von etwa 1400 Quadratmeter Raum in dem Hause B der Messe-Aktiengesellschaft dem namentlich im Winter aufzutreten, bei unserem Klima doppelt empfindlichen Mangel an geschlossenen Übungsraum entgegenzutreten.

Die See- und Flussbadeanstalten in Danzig unterliegen der Seebäder- oder Hochbauverwaltung. Der Umstand, daß die Flussbadeanstalt am Werderort häufig überfüllt wurde, so daß ihre teilweise Schließung erfolgen mußte, führte dazu, mit der Kampfbahn am Langgartener Tor eine neue Schwimmhalle im Umfange zu verbinden, die für rund 600 Personen Umkleegelegenheit bietet und in ihren Einrichtungen im allgemeinen dem Danziger Schwimmsport dienen soll. Die Fertigstellung war Ende des Jahres noch nicht voll beendet.

Fünf Ruderbootshäuser, zwei Segelhäfen, eine Rodel- und zwei Eisbahnen schließen die Ueberblick über die in Danzig vorhandenen Anlagen für Leibesübung. Mit Unterstützung und Teilnahme der Geschäftsstelle wurden mehrere Kurse auf dem Gebiete der Leibesübungen abgehalten.

Keine Gegenleistung für den Vorkauf. Der Arbeiter Paul G. ließ sich von einem Kaufmann 50 Gulden Vorkauf

geben und versprach dafür, wie schon mehrmals, leere Tonnen zu liefern. Er verbrauchte das Geld, lieferte aber keine Tonnen. Mahnbriefe ließ er überhaupt unbeantwortet. Der Kaufmann machte nun Anzüge und G. hatte sich vor dem Schöffengericht wegen Betruges zu verantworten. Die Anklage nahm an, der Angeklagte habe von vornherein die Absicht gehabt, die Tonnen nicht zu liefern, sich aber den Vorkauf geben zu lassen und zu behalten. In diesem Falle würde Betrug vorliegen. Die Verhandlung ergab aber, daß der Angeklagte zunächst die Absicht der Lieferung hatte. Erst nach Empfang des Vorkaufes faßte er den Beschluß, die Lieferung zu unterlassen. Das Gericht stellte fest, daß der Angeklagte nicht liefern wollte. In diesem Falle war er verpflichtet, den Vorkauf zurückzugeben. Der Vorkauf wurde erst nach der Erfüllung der Gegenleistung sein Eigentum. Er hat also fremdes Eigentum unterschlagen. Wegen Unterschlagung wurde der Angeklagte zu 50 Gulden Geldstrafe verurteilt.

Gerichtssaal-Mosaik.

Das Geheimfach im Eisenbahnsteil.

Wertwürdig! Hat man den Richtigen verknagt oder nicht?

Einen richterlichen Strafbefehl über 75 Gulden erhielt Franz K. von Hohenstein auf dem Danziger Bahnhof ankommend, wird er von einem Zollbeamten angehalten, weil er in seinem Besitz vier Bretchen und zwei Eisenkästen hat. Eigenartige Bretchen und Kästen! Form und Farbe sind nämlich so eigenartig, daß sie in einem Eisenbahnsteil dazu dienen können, ein Geheimfach zu bauen, in dem man wunderschöne Schmuggelware über die Grenze schaffen kann. K. will Bretchen und Kästen im Zuge gefunden haben. Er wollte sich, wie er sagt, ein Spind aus diesen feinen Fundgegenständen bauen. Wegen Fundunterschlagung 75 Gulden Strafe, hm! Bekanntlich sind Gegenstände bis zum Wert von 3 Mark (die Summe ist noch nicht unterer Guldenwährung angepaßt) Eigentum des Finders. K. erhebt Einspruch gegen seine Verurteilung. Das Gericht ermäßigt die Strafe auf 50 Gulden nebst Gerichtskosten — was mehr als 75 Gulden insgesamt ausmacht.

Wie nun, wenn K. nicht Schmuggler mit diesem — man muß achten — fabelhaften Trick ist, sondern tatsächlich nur Finder dieser lumpigen Bretchen ist? K. ist noch nicht vorbestraft gewesen, jetzt wegen Unterschlagung zu 50 Gulden. Man sollte doch meinen, wenn die Strafe dem Dicksitt entsprechend sein soll, ist K. hart abgekommen, nimmt man aber an, er ist der Schmuggler, nun, so ist er billig weggegangen. Wozu den Kopf zerbrechen! Die Sache ist zu Ende... Der nächste Fall!

Momentane Störung in einem Mietkontrakt.

Frau Pelagia K. hat der Unzucht Vorkauf geleistet. Pst! Mal Ohren auf! Pst! — Ausschluß der Öffentlichkeit. Und der Ehemann der Pelagia? Er hat ja seine 100 Gulden Strafe angenommen, also kann er im Saal bleiben, meint das Gericht. „Nein“, sagt Pelagia, „er soll mit seiner Liebsten draußen warten!“ Er bleibt drin! entscheidet das Gericht. Dann habe es gar keinen Zweck, noch viel zu verhandeln, meint Pelagia, „jawohl, ich habe mich der Kuppel schuldig gemacht, jawohl, alles gebe ich zu.“ 1 1/2 Jahre wohnte bei ihr das Sittenmädchen W. und zahlte täglich 20 Gulden Miete. Das Mädchen ist die Liebste des Ehemannes, er nahm die Strafe auf sich, seine Frau erhob Einspruch. Sie ist wiederholt wegen des gleichen Vergehens bestraft worden. Die 100 Gulden bleiben bestehen, aber sie darf die Strafe in Monatsraten von 15 Gulden abzahlen. „Die Sache ist zu Ende“... sagt der Richter. Pelagia wird ihr Zimmer gegen 600 Gulden monatliche Miete mit 15 Gulden Aufschlag wieder vermieten, oder ist jemand anderer Ansicht? Ricardo.

Die „Josephslegende“ in der Volksbühne.

Die große Messehalle war gestern von den Mitgliedern der Freien Volksbühne bis auf den letzten Sitzplatz gefüllt. Auf dem Programm standen zwei Werke von Richard Strauß, die finnische Dichtung „Tod und Verkürzung“ und die Tanzpantomime „Josephslegende“. Nach klugen Worten der Einführung von Herrn Bröderdorff, der das Wesen der Pantomime und die Zusammenhänge von Klang und Bewegung kurz berührte, brachte Cornelia Kun mit ihrem Orchester die heute schon klassisch zu nennende Tonichtung ergreifend zu Gehör und daran schloß sich die Aufführung der „Josephslegende“ durch die Danziger Tanzkünstler. Ueber die hohen künstlerischen Qualitäten der Darbietung ist an dieser Stelle schon eingehend berichtet worden, es bleibt nur hinzuzufügen, daß sich auch gestern trotz der erschwerenden Raumdimensionen und dem improvisierten Bühnenaufbau ein starker und zwingender Eindruck ergab. Den musikalischen Part vermittelte wieder Herr Kun in geistvoller und sprühender Art. Das Publikum folgte den Vorgängen auf der Szene in gespannter Aufmerksamkeit.

Uebrigens sei besonders darauf hingewiesen, daß die Benutzung der Messehalle zu Zwecken der Freien Volksbühne nur ausnahmsweise geschieht und keineswegs für dauernd geplant ist.

Unser Wetterbericht.

Veröffentlichung des Observatoriums der Fr. Stadt Danzig.

Vorhersage: Unbeständig, vielfach dießig und neblig, schwache umlaufende Winde und kühl. Folgende Tage unbeständig. Maximum: 18,1; Minimum: 7,5.

Folgschwerer Sturz im Zirkus Krone. Bei der gestrigen Abendsvorstellung im Zirkus Krone kam es gegen Schluß der Vorstellung zu einem bedauerlichen Unfall. Beim Hürdensprung während des Jockeyrennens stürzte ein Reiter über den Kopf des Pferdes in die Manege, aus der er im schwerverletzten Zustande herausgetragen wurde. Der Verletzte fand Aufnahme im städtischen Krankenhaus.

Polizeibericht vom 19. und 20. Mai 1926. Festgenommen: 31 Personen, darunter 3 wegen Diebstahls, 1 wegen Entweichens aus der Anstalt, 3 aus anderer Veranlassung, 4 wegen Entziehung, 1 wegen Hausfriedensbruchs, 2 auf Grund Haftbefehls, 14 wegen Trunkenheit, 3 wegen Obdachlosigkeit.

Danziger Standesamt vom 20. Mai 1926.

Todesfälle: Witwe Amalie Rübiger geb. Schweidler, 81 J. 9 Mon. — Schülerin Hedwig Kuntel, 12 J. 9 Mon. — Zollassistent Karl Krüger, 26 J. 1 Mon. — Schiffer Heinrich Raab, 67 J. 9 Mon. — Arbeiter Franz Geyer, 59 J. 1 Mon. — Witwe Hulda Schulz geb. Horn, 79 J. 10 Mon.

Aus aller Welt

Ehetragödie in Berlin.

Ein Vater erschießt sein Kind. Zerrüttete Familienverhältnisse bildeten Mittwoch morgen im Hause Leipziger Straße 14 in Neutölln die Ursache einer Ehetragödie. Der 44 Jahre alte Schlosser Roman Lewandowski erschoss hier sein fünf Jahre altes Töchterchen Gerda, gab dann einen Schuß auf seine Ehefrau ab und versuchte sich selbst durch eine Kugel in den Kopf zu töten.

Lewandowski war ständiger Gast auf den Berliner Rennplätzen und verbrachte sein Geld in leichtsinniger Geistesart. Für seine Familie hatte er nichts mehr übrig, so daß seine Frau gezwungen war, für sich und das Kind selbst den Lebensunterhalt durch Näharbeiten zu verdienen. Mittwoch morgen gegen 6 Uhr kehrte der Mann wieder in vollständig betrunkenem Zustande nach seiner Wohnung zurück. Er ging sofort an das Bett seines Kindes und nahm das Töchterchen mit in sein Zimmer. Kurze Zeit darauf hörte die Ehefrau einen Schuß fallen. Sie stürzte sich sofort in das Nebenzimmer. Kaum hatte sie den Raum betreten, als Lewandowski auch auf sie einen Schuß abgab, der aber sein Ziel verfehlte. Mit dem ersten Schuß hatte der Vater sein schlafendes Töchterchen getötet. Nun richtete er die Waffe gegen sich selbst und brachte sich einen schweren Kopfschuß bei. Auf die Hilferufe der Frau eilten Hausbewohner hinzu, die zusammen mit Beamten des 115. Polizeibüros in die Wohnung einbrangen. Bei dem Bett des Vaters liegendes Kind konnte nur noch der Tod festgestellt werden, während der Vater noch schwache Lebenszeichen von sich gab und als Polizeigefangener nach dem Neutöllner Krankenhaus gebracht wurde.

Das Verbrechen von Strausberg bleibt unaufgeklärt.

Nach dem beim Polizeipräsidenten am Mittwochmittag eingelaufenen Bericht der städtischen Kriminalpolizei ist die Identität des Attentäters auf Spindelmühle als die des 20jährigen Karl Brande aus Berlin erwiesen. Eine Verbindung mit dem Mord an der Gräfin Lambdorsff besteht jedoch nicht, so daß das Verbrechen von Strausberg auch weiterhin unaufgeklärt bleibt.

Zwei schwere Unglücksfälle in Rußland.

34 Tote.

Auf dem Flusse Enak, in der Nähe von Maschak Kala, dem ehemaligen Petrowsk, ging eine Fähre unter, wobei 19 Menschen ertranken. 11 Personen wurden gerettet.

In einer Fabrik in der Nähe des Dorfes Pribrischleppien wurden 15 Arbeiter einer Lokomotive, deren Röhre eine Hochspannungsleitung berührte, auf der Stelle arbeitslos.

Ein Passagierflugzeug der Linie Moskau-Tiflis stürzte in der Nähe von Scharkow ab. Ein Passagier wurde getötet, ein anderer Passagier sowie der Pilot und der Mechaniker schwer verletzt.

Wilkins soll Land suchen.

Byrd will den Südpol überfliegen.

Wie aus Detroit berichtet wird, hat Evans, der Leiter der Detroit-Expedition, Hauptmann Wilkins Instruktionen erteilt, er solle versuchen, Land zwischen Alaska und dem Nordpol zu entdecken, wobei er den Kurs Anundsens vermeiden soll. Evans erklärt, die Expedition könne eventuell bis zum Herbst in Alaska bleiben. Es sei genug Benzin in Point Barrow vorhanden, um das Flugzeug für eine Fahrt von 1000 englischen Meilen zu versorgen.

Der Amerikaner Byrd, der mit seinem Flugzeug ausgezogen war, um einige verschollene Jäger aus Spitzbergen zu suchen, ist zurückgekehrt, nachdem er die Jäger gefunden und sie mit frischem Proviant versehen hat. Byrds Flugmaschinen werden jetzt abmontiert, und die Ausrüstung der Expedition wird am Bord des Expeditionsschiffes „Chantier“ verladen. Byrd will nach Amerika zurückkehren und gedenkt, mit größter Eile Vorbereitungen zu einer neuen Expedition zu treffen, mit der er Forschungen in der Arktis vornehmen will. Er erklärte, daß er auch plane, einen Flug über den Südpol zu versuchen zu wollen.

Massenabfindung in der bayerischen Metallindustrie.

25 000 Angestellte sollen brotlos werden.

Das bayerische Arbeitgeberkartell der Metallindustrie (Münchberg-Fürth) hat beschlossen, allen seinen Angestellten zum 30. Juni 1926 zu kündigen, da die Bestimmungen der bisherigen Angestellten-Mantelverträge für die Arbeitgeber untragbar seien. Einem großen Teil dieser gekündigten Angestellten wird, wie wir erfahren, die Mitteilung zugehen, daß aus wirtschaftlichen Erwägungen eine Weiterbeschäftigung nach dem 30. Juni unter keinen Umständen stattfinden wird, selbst wenn ein neuer Mantelvertrag zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern abgeschlossen werden sollte.

Streikunruhen in Paris.

Zusammenstoß zwischen Streikenden und Polizei.

Bei einem Versuch der Pariser Polizei, einen Agitator zu verhaften, der eine Rede an Streikende verschiedener Maschinenfabriken aus den Vorkästen hielt, kam es zu einem Zusammenstoß, wobei 25 Polizeibeamte leicht verletzt wurden. Sieben Streikende wurden verhaftet.

Schweres Autounglück in Schlefien. Zwischen Ohlau und Breslau kam ein Auto in voller Fahrt ins Schleiern und schlug um, den Besitzer und den Chauffeur unter sich begrabend. Der Besizer ist auf dem Transport nach einem Krankenhaus verstorben. Auch der Chauffeur hat schwere Verletzungen erlitten.

Wasserstandsberichte am 20. Mai 1926:

| | | | | | |
|----------------|-------|-------|------------------|-------|-------|
| Strom-Weichsel | 18.5 | 18.5 | Graubenz | +2.12 | +2.56 |
| Arakan | -2.25 | -2.22 | Kurzbrack | +2.49 | +2.85 |
| | 19.5 | 18.5 | Montaurerpfte | +1.81 | +2.08 |
| Zawichost | +1.09 | +1.14 | Pleshel | +1.89 | +2.12 |
| | 19.5 | 18.5 | Ditshau | +1.86 | +2.06 |
| Warschau | +1.41 | +1.72 | Einlage | +2.26 | +2.24 |
| | 19.5 | 19.5 | Schiemenhorst | +2.48 | +2.48 |
| Ploek | +1.44 | +1.57 | Flögat-Wasserf. | | |
| | 20.5 | 19.5 | Schnau D. P. | +6.60 | +6.62 |
| Thorn | +1.69 | +1.85 | Galgenberg D. P. | +4.60 | +4.62 |
| Fordon | +1.81 | +1.96 | Neuhorsterbusch | +2.04 | +2.02 |
| Culm | +1.79 | +1.95 | Anwachs | + | + |

Wirtschaft, Handel, Schifffahrt

Was an Säbholzern verdient wird.

Man kann es zwar Kreuzer, dem Schöpfer und Vetter des schwedisch-amerikanischen Säbholztrufes, nicht abstreifen, daß es ihm gegliedert ist, einen verwickelten Konzern aufzubauen und so dunkle, nichtigende Jahresberichte herauszugeben, daß die Öffentlichkeit kaum noch die Geschäfte des Trufes durchblicken kann.

Wollig unzureichend ist die Antwort, die der Jahresbericht auf die Frage gibt, wo sich all diese Anlagen befinden. Die besten Geschäfte werden zur Zeit aufgeteilt in Indien, speziell in Jindien, gemacht, denn die 8 Fabriken des Trufes (gegen bisher 6) erzielen dank dem bestehenden 200prozentigen Verzoll auf Säbholzer glänzende Gewinne.

Die Grundlage dieser Machtstellung des Trufes ist in seiner ungeheuren Finanzkraft zu sehen. Das Eigenkapital des Trufes dürfte sich auf 800 Millionen Kronen belaufen. Es ist hierbei noch zu beachten, daß der Truf auf engste mit der internationalen Firma Kreuzer u. Toll verbunden ist.

Dank seiner Kapitalmacht hat der Truf sich jetzt ungefähr in jedem Lande festgesetzt. Wo es ihm glückt, ein Monopol zu erreichen, da hat er schonungslos die Preise erhöht, um so nicht nur Geld zur Ausschüttung an die Aktionäre zu erhalten, sondern auch zum Niederkonkurrieren der Säbholzindustrie anderer Länder.

Was über die Gewinne des Trufes gesagt wird, ist als völlig unzureichend anzusehen. Obgleich die schwedischen und amerikanischen Tochtergesellschaften ihre Gewinne dem Reservefonds zuführen, liegt der Bruttogewinn der schwedischen Muttergesellschaft von 20 auf 30 Millionen Kronen und der Nettogewinn von 19 auf 28 Millionen Kronen.

Die russische Eisenerzgewinnung im ersten Halbjahr 1925/26

Die russische Eisenerzgewinnung weist in der ersten Hälfte des laufenden Wirtschaftsjahres 1925/26 (Oktober 1925/März 1926) eine steigende Entwicklung auf. Die gesamte Eisenerzgewinnung erreichte in der Berichtszeit 1 474 700 To. gegenüber 787 000 To. im 1. Halbjahr 1924/25.

Die 14. Niederländische Messe.

Die vom 9. bis 18. März 1926 zu Utrecht abgehaltene Niederländische Messe ist in jeder Hinsicht erfolgreich gewesen. Betreffs der Teilnehmerzahl ist sie die größte gewesen, welche seit der Internationalisierung, im September 1921, veranstaltet worden ist und trug in Bezug auf Geschäftsentwicklung einen äußerst lebhaften Charakter.

Die Erfolge dieser Messe bedeuteten für die Teilnehmer in vielen Fällen eine Ueberraschung, da der Handel sich in den letzten Monaten noch mehr, als vor Jahresfrist, rückwärtig gezeigt hatte. Meistens waren die Firmen über die gezeigten Resultate sehr zufrieden.

Die Teilnehmerzahl betrug circa 930. Der Nationalität nach waren die Teilnehmer wie folgt eingeteilt: Niederlande 619, Deutschland 109, Frankreich 65, England 44, Schweden 2, Belgien 34, Amerika 26, Schweiz 12, Tschechoslowakei 7, Desterreich 6, Italien 4 uim.

Die nächste Messe wird vom 6. - inkl. 16. September 1926 abgehalten werden und wiederum internationalen Gepräge haben. Die Bildung mehrerer Industriegruppen steht bevor.

Abnahme der amerikanischen Kupferbestände. Die amerikanischen Vorräte an raffiniertem Kupfer sind im April von 75 206 Tonnen auf 72 644 Tonnen zu Ende des Monats gesunken.

Tonnen auf 118 900 Tonnen. Diese ist vor allem durch den Rückgang des amerikanischen Absatzes hervorgerufen worden, der nach den Rekordziffern von 88 578 Tonnen im März auf 75 000 Tonnen im April nachgelassen hat.

Die Lage auf dem Danziger Holzmarkt.

Danziger Holz, hauptsächlich billige angeblante Ware, begegnet reger Nachfrage, namentlich zu Bauzwecken auf dem englischen Markt. Die Danziger Holzexporteure fassen immer mehr Fuß in England, weil sie bereit sind, auch in kleinsten Partien Speziallängen zu liefern.

Im übrigen hat sich die Marktlage in Danzig unter dem Druck des deutsch-polnischen Volkstrages und der Verhältnisse in Westeuropa (Streit in England, Frankensur in Frankreich und Belgien) etwas unglücklicher entwickelt. Vor dem Streit in England ging der Absatz bei stark gedrückten Preisen glatt vonstatten.

Bei Rundholz verlangen die deutschen Käufer eine längere Kreditbewährung; die Abschlässe scheitern bis jetzt an den Zahlungsbedingungen. Das Seepergeschäft ist unverändert ruhig. Für die weitere Geschäftslage in Danzig ist nicht die Preisfrage entscheidend, sondern die Gesamtlage Europas.

Ansteigende Teuerung in Polen.

Die politischen Wirren in Polen ähnen bereits ihre wirtschaftlichen Rückwirkungen. Die drohende Teuerung, die bereits im April in einem starken Ansteigen der Preise zum Ausdruck kam, eskaliert durch die politischen Ereignisse eine weitere Steigerung.

Die Lebenshaltungskosten waren bedeutend angestiegen und verzeichnen eine weitere Tendenz nach aufwärts. Diese Preissteigerungen sind in erster Linie als Folgeerscheinungen der ungeklärten valutaren Lage des Landes zu werten. Insbesondere trifft dies für alle jene Artikel zu, die aus dem Auslande bezogen werden oder zu deren Herstellung ausländische Rohmaterialien verwendet werden müssen.

Wiederaufnahme der deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen.

Der Vorsitzende der polnischen Delegation für die deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen, Bronislawski, und die Beamten im polnischen Industrie- und Handelsministerium, Ringmann und Adamkiewicz, welche nunmehr an diesen Verhandlungen teilnehmen werden, begaben sich vorgestern nach Berlin, um heute die unterbrochenen Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland wieder aufzunehmen.

Die Zuckerkampagne 1925/26 in Polen.

Im Verlauf der diesjährigen Zuckerkampagne in Polen sind vom 1. Oktober 1925 bis zum 1. März 1926 unter Umrechnung auf weißen Kristallzucker insgesamt 521 581 Tonnen produziert worden. Unter Hinzurechnung des am 1. Oktober v. J. vorhandenen Vorrats befreite sich die gesamte disponible Menge auf 521 878 Tonnen.

Von der Harriman-Konzession in Tschiatury.

Nach Mitteilungen der Harriman-Konzessionsgesellschaft in Tschiatury, Georgian Manganes Co. Ltd., wird die Gesellschaft noch in diesem Jahre zur Neuanbahnung der Manganganergruben schreiten. Nach dem Eintreffen des Ingenieurs Her aus Amerika werden ferner die Vorbereitungen zum Bau einer neuen Zweiglinie Tschiatury-Scharapani-Pote beginnen.

Abbauern schlechte Lage auf dem polnischen Holzmarkt. Die Lage auf dem polnischen Holzmarkt ist abbauern schwer. Bis vor kurzem lagen noch größere Bestellungen aus dem Auslande vor, insbesondere aus Belgien, Holland und England, welche Länder seit dem Volkstrage mit Deutschland als die Hauptabnehmer polnischen Holzes in Betracht kommen.

Die Fiskalnotennotierung an der Wigaer Börse. Wie von uns gemeldet wurde, wurde kürzlich infolge bestiger Kurschwankungen die Notierung des Fiskalnotes an der Wigaer Börse eingestellt. Berichten lettlandischer Blätter zufolge wird jedoch seit einigen Tagen der Fiskalnotes wieder amtlich an der Wigaer Börse notiert.

Verkehr im Hafen.

Eingang. Am 19. Mai: Holländischer SchL. „Saurzee“ mit Tankleitern „R. D. 85“ (180) und „R. D. 89“ (180) von Bremerhaven, leer für Reinhold, Schichauwerk; deutscher D. „Lothar“ (259) von Hamburg mit Gütern für Behne & Sieg, Hafenkanal; deutscher M.-S. „Partner“ (180) von Ystad, leer für Scharenberg, Hafenkanal; deutscher D. „Borkum“ (560) von Stettin, leer für Artus, Regan; italienischer D. „Copo Mele“ (1289) von Nantes, leer für Artus, Kaiserhafen; dänischer M.-S. „Maagen“ (97) von Nyköping, leer für Ganswindt, Kaiserhafen; schwedischer D. „Gusten“ (359) von Kalmars, leer für Bergenske, Westerplatte; englischer D. „Baltara“ (1987) von London mit Passagieren und Gütern für U. A. C., Hafenkanal; schwedischer D. „Gulstoba“ (135) von Nyköping, leer für Behne & Sieg, Westerplatte; dänischer D. „Viktoria“ (1160) von Kopenhagen, leer für Johannes Jd., Westerplatte; deutscher M.-S. „Wilhelmine“ (4) von Selkingsfors, leer, Hafenkanal; Danziger D. „D. Siedler“ (556) von Rønne, leer für Gütern für Reinhold, Uferbahn; dänischer D. „Safnia“ (1159) von Kopenhagen, leer für Behne & Sieg, Westerplatte; schwedischer D. „Mollund“ (135) von Stockholm mit Gütern für Tor Hals, Freibezirk; schwedischer D. „Ellen“ (947) von Götterburg, leer für Behne & Sieg, Hafenkanal; deutscher D. „Dyphelia“ (1036) von Antwerpen mit Gütern für Reinhold, Hafenkanal; englischer D. „Koon“ (1476) von Hull mit Passagieren und Gütern für Eilerman Wilson, Regan; deutscher D. „Dagen“ (1002) von Königsberg mit Gütern für Danz. Schiffsfahrts-Kontor, Hafenkanal; dänischer M.-S. „Arda“ (56) von Nyköping, leer für Ganswindt, Westerplatte; norwegischer D. „Benedict“ (871) von Aalborg mit Zement für Bergenske, Kaiserhafen.

Ausgang. Am 19. Mai: Deutscher D. „Müve“ (148) nach Stettin mit Gütern; deutscher D. „Prutan“ (120) nach Areal mit Gütern; schwedischer D. „Garris“ (799) nach Idevalla mit Kohlen; deutscher M.-S. „Schwieder“ (6) nach Stockholm mit Spirit; engl. D. „Baltara“ (1987) nach Vibau mit Passagieren und Gütern; deutscher D. „Julius Hugo Stines 27“ (1217) nach Kopenhagen mit Kohlen; deutscher M.-S. „Eise Riffel“ (164) nach Neuport mit Holz; dän. S. „Jon“ (78) nach Rønne mit Kohlen; Danziger D. „Prosper“ (410) nach Tinkirchen mit Holz und Gütern; dän. M.-S. „Fortuna“ (59) nach Aarhus mit Getreide; dän. S. „Gödmund“ (79) nach Båke mit Kohlen; schwed. S. „Svalta“ nach Trelleborg mit Kohlen; dän. D. „Situantia“ (8940) nach Neuport mit Passagieren und Gütern; schwed. D. „Nordby“ (826) nach Nyköping mit Kohlen; dän. M.-S. „Silian“ (78) nach Madentaa mit Getreide; deutscher D. „Artona“ (808) nach Stettin mit Gütern; schwed. D. „Neu-tuus“ (770) nach Selkingsfors mit Kohlen; deutscher D. „Mara Blumensfeld“ (1465) nach Kopenhagen mit Kohlen.

Russland kauft Schiffe. In Moskau sind nach viermonatigem Aufenthalt im Auslande das Vorstandsmitglied der Russischen Staatlichen Handelsflotte, Zoworastot, Bogusch, und der Vertreter des Schiffbauerns, Ingenieur Balfaschin, zurückgekehrt. Sie haben Deutschland, Holland, Frankreich und England aufgesucht und über die Vergebung von Schiffbestellungen an ausländische Werften verhandelt.

Ämtliche Börsen-Notierungen.

- Danzig, 19. 5. 26
1 Reichsmark 1,23 Danziger Gulden
1 Floty 0,45 Danziger Gulden
1 Dollar 5,19 Danziger Gulden
Scheck London 25,21 Danziger Gulden

Danziger Produktbörse vom 19. Mai 1926. (Ämtlich.) Weizen 14,00-14,15 G., Weizen, geringer 13,75 G., Roggen 9,40-9,50 G., Futtergerste 8,35-8,75 G., Gerste 8,75-9,25 G., Hafer 8,75-9,50 G., Hafer, gelber 9,50-9,75 G., U. Erbsen 10,00-12,00 G., Vitoriaerbsen 13,00-17,00 G., Roggenflete 6,75-7,00 G., Weizenkleie, grobe 6,80-7,00 G. (Großhandelspreise für 50 Kilogramm waggonfrei Danzig.)

Versammlungs-Anzeiger

Anzeigen für den Versammlungskalender werden nur bis 9 Uhr morgens in der Geschäftsstelle, Am Spenshaus 6, gegen Barzahlung entgegengenommen. Zeitpreis 20 Guldenpfeuntig.

S.P.D. 8. Bezirk, Niederstadt. Donnerstag, den 20. Mai 1926, abends 7 Uhr, findet im Lokale Kuchborst (früher Kamischki) eine Bezirksversammlung mit folgender Tagesordnung statt: 1. Vortrag des Gen. Karshewski „Der Kapitalismus als Verächrender“. 2. Bezirksangelegenheiten. 3. Musik und Rezitationen der Arbeiterjugend. Gäste willkommen.

S.P.D., Bezirk Langfuhr. Donnerstag, den 20. Mai, abends 7 Uhr, in der Schule Bahnhofstraße: Mitgliederversammlung, Tagesordnung: 1. Abrechnung vom 1. Quartal 1926. 2. Erledigung der Tagesordnung der letzten Mitgliederversammlung. 3. Wirtschaftskrisis und Sozialdemokratie. Ref.: Gen. Ed. Schmidt. 4. Bezirksangelegenheiten.

Musiker der Arbeiter-Jugend. Treffen Donnerstag, den 20. Mai, abends 7 Uhr, am Hause Langgarter 35, von dort gemeinsam zu Kuchborst (früher Kamischki), Gr. Schwalbengasse 18, zur Beteiligung an der Versammlung der S. P. D., 8. Bezirk. - Freitag, abends 7 Uhr: Übungsabend für die Elbingsfahrt.

Metallarbeiterverband. Sonntag, 23. Mai (Pfingstsonntag): Ausflug nach dem Dübner Wald. Sammlung 7 1/2 Uhr früh auf dem Marktplatz in Langfuhr. Von dort über Matembrow-Goldberg-Prudential-Schwabental nach Oliva. Proviant ist für den ganzen Tag mitzubringen.

Freier Volksklub Joppat. Übungsstunden und Aufnahme neuer Mitglieder jeden Freitag im Bürgerheim. Männerchor von 6 1/2 bis 8 1/2 Uhr abends; Frauenchor von 8 1/2 bis 10 Uhr abends. Der Vorstand.

Langfuhrer Männergesangsverein von 1891. Die nächste Gesangsstunde findet Dienstag, den 25. Mai, für Rindberg 6 Uhr, für Männerchor 7 Uhr statt.

A.M.A. Carbowia Danzig-Stadt. Dienstag, den 25. Mai, abends 7 Uhr: Wichtige Parteiveranstaltung im Partel-Haus.

Tramps.

Amerikanische Skizze von Artur Deye.

Nach einer Zeitungsmitteilung ist der bekannte Weltreisende Artur Deye, der Verfasser des Romanes „Witani“, des „Landstreicher“, „Romanes Unterwegs“, die Lebensfahrt eines romantischen „Strohbes“ und vieler Anekdoten und Schilderungen, auf einer afrikanischen Jagdexpedition von einem Tiger angefaßt und tödlich verletzt worden. Die Redaktion.

Tramp heißt auf englisch Bagabund. Hier handelt es sich um den amerikanischen, der eine besondere Art dieser Gesellschaft bildet. Wenn in Europa jemand auf Wanderschaft geht, läuft er natürlich die Landstraße entlang. In Amerika ist das aber gar nicht natürlich; denn Landstraßen gibt's da nicht, wohl aber Eisenbahnen, die das ungeheure Land vom Atlantischen bis zum Stillen Ozean, von den Präriestaaten an den Grenzen Kanadas bis zum Gulfen von Mexiko durchziehen. Und zwischen den eisenblanken zwei Schienen, die in diese nicht endenwollenden Weiten hinauslaufen, wandert der Tramp in jenem lässigen, leicht schlenkrigen, aber absolut gleichmäßigen und fördernden Schritte, der Amerikanern eigen ist, das heißt, wenn die Fundierung des Bahnkörpers das erlaubt, besteht aber der Boden aus leichtem Sande, wie in den Wüstenstrichen des Südwestens oder gar zu grubenschlächtigem Schotter, dann ist es mit der Bequemlichkeit und Gleichmäßigkeit des Schrittes vorbei, dann muß der Fuß des Wandernden auf die Schwellen zielen, und die legen nichts weniger als gleichmäßig. Die Eisenbahnbrücken sind amerikanisch-primitiv; sie bestehen aus zwei Eisenträgern, die den Fluß oder die Schlucht überspannen, und darauf sind Schwellen und Schienen einfach aufmontiert. Wobenselbst und Brückengeländer gelten als Luxus. So gähnt zwischen den einzelnen Schwellen die Leere; kommt dazu noch eine beträchtliche Höhe der Brücke, so gehören etwagemassen starke Nerven zum Passieren dieser Uebergänge. Manche Linien haben aus üblicher Sparlichkeit besonders lange Brücken in nur eingleisiger Ausführung. Wenn da ein Zug einem die Brücke passierendem Tramp begegnet, gibt's für diesen kein Beiseitretzen; er kann nur zwischen Zermalmtwerden und dem Sprung in die Tiefe wählen — es sei denn, er besitzt die nötigen Muskeln, und der Zug ist nicht gar zu lang; dann kann er versuchen, sich bei freihängendem Körper mit den Händen an eine Schwelle zu klammern und den eiserne Tod über sich wegdonnern zu lassen. Aber das glückt selten! —

Der Lebensunterhalt

Ist für den Tramp eine ziemlich einfache Frage. Von den Früchten dieses großen, reichen Landes fällt genug ab, und der Amerikaner des platten Landes ist gastfreundlich. Nur muß der Wanderer leben, daß er zur rechten Zeit beim Farmer anklopft; denn in Amerika macht man nur drei Mahlzeiten am Tage, dazwischen ist nichts im Hause, nicht einmal Brot; denn das wird zu jeder Mahlzeit in Gestalt von Maismehl- biskeuits frisch gebacken. Nachquartier ist überall da; einen Paragrafen, der das Nächtigen im Freien verbietet, kennt man dortzulande nicht. Ist schlechtes oder kaltes Wetter, so stehen auf jeder Bahnstation einige gastliche leere Güterwagen. Ein Bett hat der Tramp immer bei sich; es besteht aus einer infolge der amerikanischen Größe als Schlafbede besonders geeigneten Zeitung. Sie wird auf dem Boden ausgebreitet, um die Kleidung zu schonen; denn auf deren Anständigkeit und Sauberkeit hält der amerikanische Wanderer viel mehr als sein europäischer Kollege, ebenso auf ein feines frisch rasiertes Gesicht; deshalb bildet ein Rasierzeug neben der Zahnbürste das unvermeidliche, aber auch einzige Ausstattungsstück des Tramps. Mit einem Bündel schlüpft er sich nicht; ein schlechtes Hemd oder zerrißenes Schuhwerk wird weggeworfen — neues ist durch eine Tagesarbeit zu verdienen. Ausweis-papiere und Geldbörse, die sie leben wollen, Verbergen zur Seimat und Hüte für Obdachlose sind nicht vorhanden. „Help your self“ (Hilf dir selbst) ist in Amerika Lebensregel!

Niemand kümmert

sich um das Leben des Tramps, natürlich auch niemand um sein Sterben. Und dazu ist in den menschenleeren, glühenden Wüsten und den von Schneefürmen überbrannten Prärien für den einsamen Wanderer Gelegenheit genug.

Nun gibt's im Leben des Tramps ein Fachwort, das für ihn eine große Rolle spielt, es heißt: „Jumping“ (Springen). Gemeint ist Aufspringen, auf die Jüge nämlich, und als blinder Passagier mitfahren — eine Sache, die durch die ungeheuren Entfernungen in jenem Lande recht verständlich ist. Ausgeführt wird meist das „Jumping“ an den auf freier Strecke liegenden Wasserstationen für die Lokomotiven. Dann vertritt sich der Tramp im Innern eines Wagens oder in einem leeren Bremserhäuschen; bei den durchgehenden Schnellzügen legt er sich auch zwischen die Kläder auf die Achsen oder Gasbehälter. Verächtlich man die enorme Geschwindigkeit der nicht umsonst Flyer (Flieger) genannten Züge, so glaubt man schon, daß auch hierzu wieder amerikanische Nerven gehören. Erwünscht sind der Eisenbahn diese

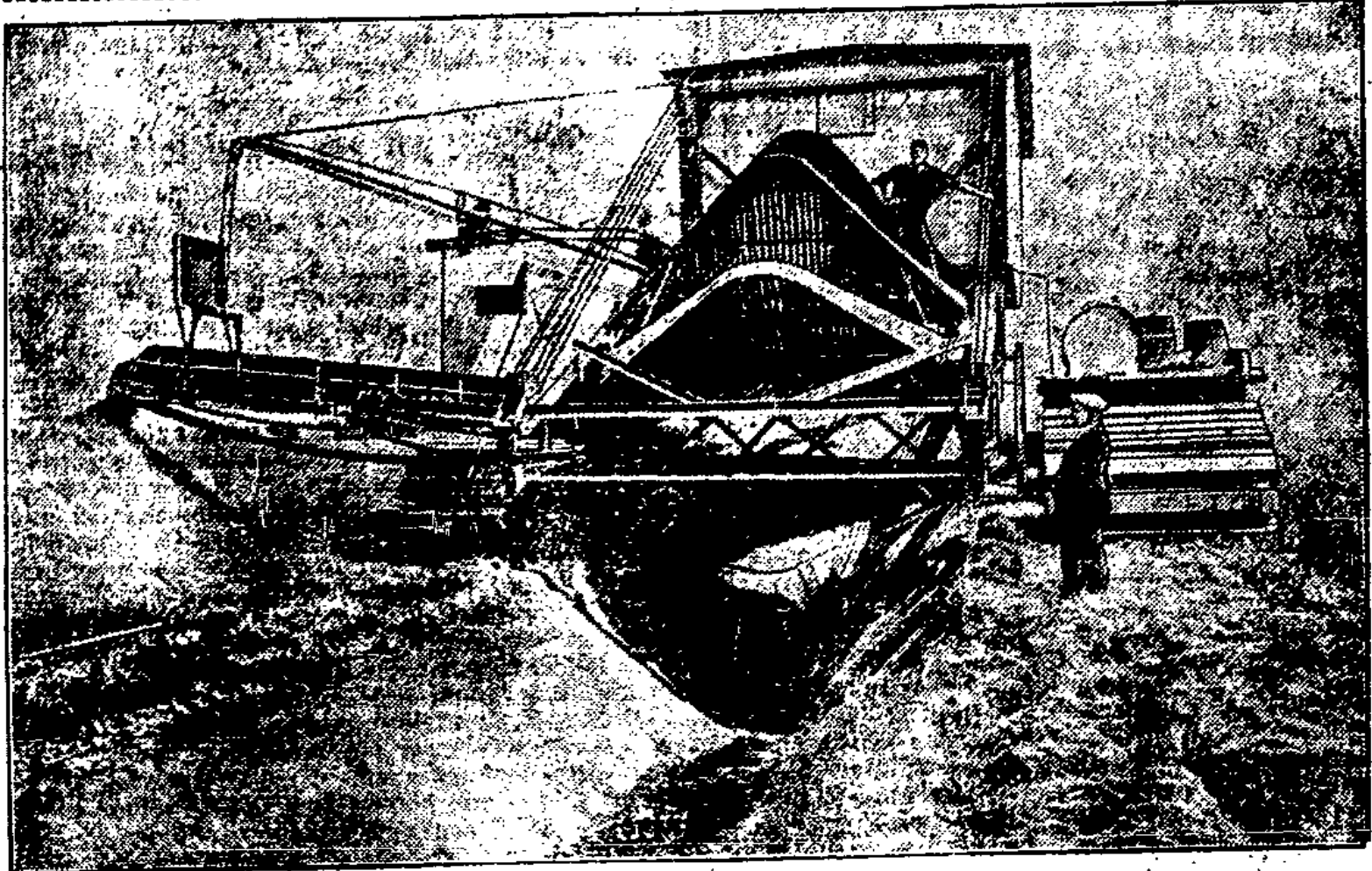
nicht zahlenden Fahrgäste

natürlich nicht; sie sucht sie anzuhöbern und an den nächsten Crisrichter abzuliefern, der das „Jumping“ mit 6 Monaten Arbeitshaus bestraft. Dies nun ist wieder dem Tramp sehr wenig erwünscht, und da er im allgemeinen ein viel weniger harmloser Kunde ist, als der in Europa, so befreit er die Züge in starker und wohlbewaffneter Kopfszahl und geht mit Knütteln und Revolvern gegen das Juppersonal zur Wehr. Auf diese Weise sind schon, hauptsächlich in den wenig bevölkerten weithinigen Gebieten, förmliche Schlächen zwischen Trampbänden und Bahnbeamten geliefert worden. Es wurde so schlimm, daß sich eine Reihe von Bahngesellschaften gezwungen sah, Verträge mit Detektivagenten abzuschließen, so daß nun jeder Zug durch einige von diesen Beamten begleitet wird. Schwerebewaffnet patrouillieren diese Leute hinterher die fahrenden Güterzüge ab, und höbern sie einen Verdächtigen an, so ist die erste Aufforderung „Hands up“ (Hände hoch). Wer wird sofort Folge geleistet; denn ein nur augenblicklanges Jögern bedeutet Kopfknall! Dann kommt die zur lebenden Formel gewordene zweite lebenswichtige Aufforderung: „Ih zahl bis drei! Eins — zwei —“ „Vor drei“ muß der Tramp abgeprungen sein; denn springt er nicht vor drei freiwillig, so liegt er nach drei untreuhilflich mit einer Angel im Schädel von dem fahrenden Zuge. Aber vor oder nach drei — das Endergebnis ist meistens dasselbe, und was noch zu tun bleibt, übernehmen die Geier und Raben der Prärien und Felsengebirge ...

Die Jünger des Schweizens. Vor einiger Zeit hatte die englische Regierung ein Schiff nach dem Indischen Ozean entsandt, um dort Untersuchungen über das vielbesprochene Problem der Jünger des Schweizens anzustellen, die gegen Schälwecken unabweislich sind. Die Expedition ist dieser Tage zurückgekehrt; einen Erfolg hatte sie nicht zu verzeichnen. Sie konnte lediglich feststellen, daß es unmöglich war, Rationellen durch diese Jünger zu senden. Während des Weltkrieges hätte man Gelegenheit, eine ähnliche Beobachtung zu machen. Demals wurde der Geschützbauer aus dem Sundgau bis in die Gegend von Karlsruhe, der aus der Gegend von Breta bis in die Normandie vertrieben

Man sollte nun glauben, daß der Schall an allen Punkten dieser Strecke zu vernehmen gewesen sei. Dem ist jedoch nicht so. Das gesamte akustische Gebiet zerfällt fast durchgängig in zwei Felder, die durch einen breiten Ring getrennt sind. Dieser Ring ist die Bone des Schweizens. Sie wird bedingt durch Lagerungen in der Atmosphäre, die aus der hohen Luftströmung den Schall reflektieren und je nach Lage und Feuchtigkeitsgehalt bis in Gebiete entsenden, wo-

hin der direkte Schall nicht mehr zu dringen vermag. Es ist eine Art von Echo, dessen Besonderheit ist die Reflexion in der hohen Resonanzhöhe beansprucht und sonach in seiner Wirkung eine mittlere Distanz überspringt. Da der Vorgang sich symmetrisch nach allen Seiten abspielt, so wird das Gebiet dieser Distanz ein Ring, innerhalb dessen der Kanonendonner verkrümmt, um jenseits auf weite Entfernungen hin wiederum seine Schallwucht zu ähneln.



Einig Wäfte, jetzt blühende Felder.

Fruchtbarmachung von Wäften durch Maschinen.

In Omaha (Nebraska U. S. A.) sind riesige Drainagemaschinen an der Arbeit, die den dortigen wüstenartigen Boden auf weite Strecken hin durch tiefgehendes Rigolen

in fruchtbare Felder umwandeln. Ein Riesenschiff, das den Boden in einer Tiefe bis zu 2 Meter umackert, vollbringt dieses Wunder.

Paolino Europameister.

Pantflieg über Erminio Spalla.

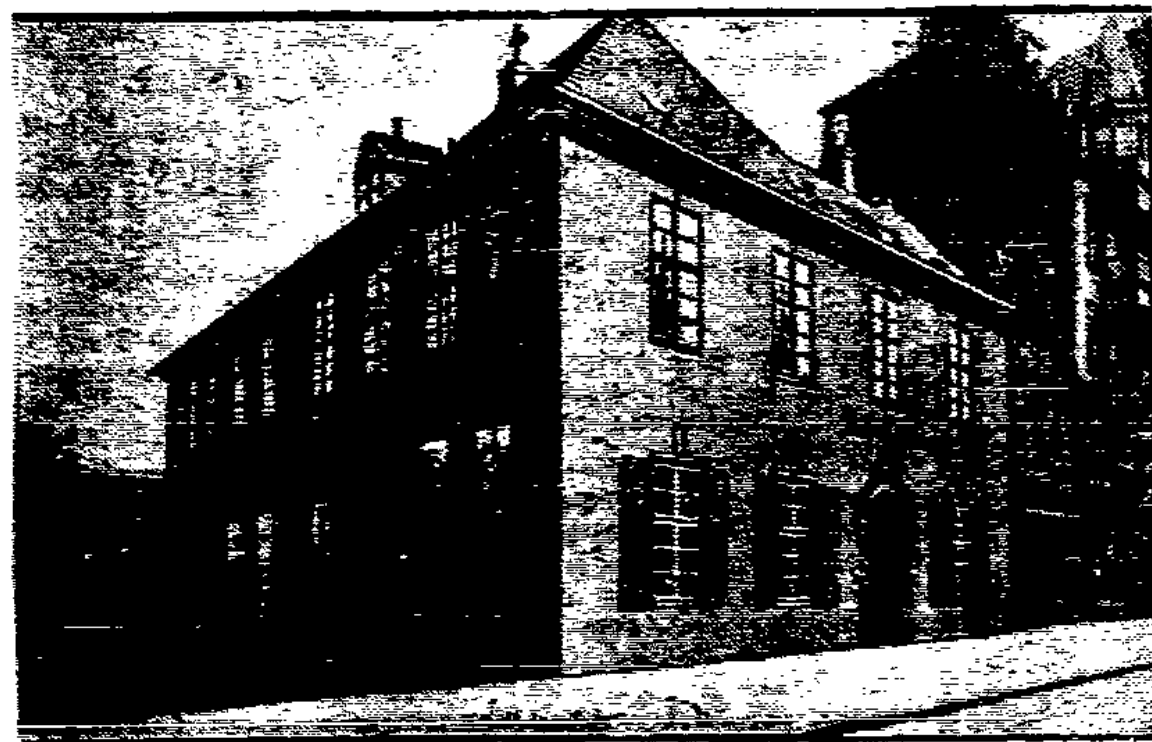
Der größte Boxkampf, der je auf Spaniens Boden ausgetragen worden ist, ging in der Arena zu Barcelona unter freiem Himmel vor sich. Der Europameister im Schwergewicht, Erminio Spalla, hatte seinen Titel gegen den spanischen Vorkämpfer Paolino zu verteidigen, und zur großen Begeisterung seiner Landsleute gelang es Paolino, den berühmten Italiener in zwölf Runden nach Punkten zu schlagen. Paolino siegte durch die Festigkeit seines Angriffs und durch seinen großartigen Verteidigungsstil, den er der Schule seines Managers Descamps verdankt. Spalla dagegen benahm sich zaudernd und ausweichend, eine Taktik, die das Publikum zu lauten Protesten veranlaßte. Offenbar wollte der Italiener Zeit gewinnen. Er ließ sich aber auch zweimal zu inkorrekten Schlägen verleiten und mußte deswegen verurteilt werden.

Von der sechsten Runde ab trat die Ueberlegenheit Paolinos immer deutlicher in die Erscheinung. Er über-schüttete seinen Gegner mit direkten Schlägen, und nur durch seine ungeheure Kraft und Ausdauer konnte der Italiener den Kampf bis über die volle Distanz durchzuführen. Der Punktsieg Paolinos wurde von den Zuschauern mit großem Jubel aufgenommen. Boxschiedsrichter, die den Kampf beobachtet haben, meinen freilich, daß Paolino trotz dieses nicht anzuzweifelnden Kampfergebnisses technisch noch nicht weit genug ausgebildet sei, um den amerikanischen Meistern mit Aussicht auf Erfolg entgegenzutreten zu können. Bald nach dem Kampfe erkrankte Paolino an den Folgen eines inkorrekten Bauchschlages.

Breitensträters Niederlage in Paris.

Das Ergebnis des Kampfes Breitensträter mit Francis Charles, über das wir bereits kurz berichtet haben, wird in der Presse mit großer Genugtuung begrüßt. Die Erwartungen, die man hier auf den „deutschen Carpentier“ gesetzt hat, haben sich nicht erfüllt. Breitensträter war von Anfang an außerordentlich nervös und suchte durch lebhaftes Fighien auf den Gegner einzubringen. Gleich zu Beginn der ersten Runde konnte er, begünstigt durch seine längeren Arme, drei leichte linke Gerade am Kopfe des Gegners und kurz darauf einen neuen Linkshaken andringen.

Francis Charles, der mit 11 Kilo ein Gewichtspfüls aufwies, blieb dagegen sehr ruhig und studierte genau die Kampfweise seines Gegners. Er verstand sich gut zu decken, fing die Schläge Breitensträters gut ab, und ging dann durch leichte Haken am Körper zum Gegenangriff über. Breiten-



Das Hebbel-Museum in Kiel

wurde anlässlich der Tagung der Bühnenleiter Deutschlands eingeweiht. Es gehört zum theaterwissenschaftlichen Institut der Universität Kiel und baut sich auf den Nachlass von persönlichen Dokumenten und zahlreichen Erinnerungsskizzen Hebbels auf, die von den Nachkommen des Dichters in den Besitz der Stadt Kiel übergingen.

Vier Kinder verschüttet.

Beim Spielen in einer Sandgrube in Kraska bei Koth-Jarden im Landkreis Breslau wurden vier Kinder verschüttet. Drei konnten nur als Leichen geborgen werden.

Schuld allein nicht gestellt. ... Mrs. Gloria Rossas Penderbilt, die Witwe des Millionärs Reginald Penderbilt, hat, wie ein San Francisco-Meldet, alle Vorbereitungen getroffen, um ebenfalls nach Paris überzuziehen, da sie

für die Sicherheit ihrer kleinen Tochter Gloria, der Erbin von 200 Millionen Dollars, fürchtet. Wiederholt ist von Verbrechen der Versuch gemacht worden, die kleine Gloria zu entführen, wiederholt hatte auch die Mutter von Unbekannten Drohbriefe erhalten, daß man das Kind rauben würde, falls sie nicht eine größere Summe hinterlegte. Das letzte Attentat auf das Kind ereignete sich vor einiger Zeit, als bewaffnete Männer das Kind im Centralpark zu rauben versuchten. Das Verbrechen wurde jedoch damals durch die Wachsamkeit der Souveräne vereitelt.

Von der Lavine verschüttet.

Das Hochwasser in Italien und im Rheinlande.

Aus Bogen wird gemeldet: Im Bezirk von Trient sind fast alle an der Etsch liegenden Ortschaften unter Wasser gesetzt. Teilweise Erdbeben haben die Straßen an vielen Stellen unterbrochen. Auf dem Adamello hat eine Lavine sieben Arbeiter verschüttet, von denen man erst zwei als Leichen wiedergefunden hat.

Infolge der starken, anhaltenden Regenfälle der letzten Zeit führen Ruhr und Wurm Hochwasser. Im Kreise Heinsberg sind die Felder, Wiesen und Wege auf weite Strecken überschwemmt. Mehrere Ortschaften sind vom Verkehr abgeschnitten. Der Ort Kleinereich im Kreise Gladbach steht fast ganz unter Wasser und gleicht einem weltlen See, aus dem Häuser und Bäume herausragen. Auch in den Gebieten des Westermals, der Nahe und der Mosel haben die Wassermassen gestern noch beträchtlich zugenommen. Vom Niederrhein kommen Meldungen über große Ueberschwemmungen und Verkehrsstörungen. Bei Jülich riß das Hochwasser der Ruhr eine von belgischen Pionieren geschlagene Pontonbrücke fort. Auch die Inde mit ihren Nebenbächen führt Hochwasser.

Sensation in Neapel.

Das „tobende Blut des heiligen Jannarius“.

In Neapel spielte sich kürzlich ein Vorgang ab, der die ganze Stadt in größte Aufregung versetzte und zumindestens für die Fischer Neapolis bezeichnend ist. Der gegenwärtig dort weilende Kronprinz besuchte in Begleitung des Erzhilfschloß und zahlreicher Monignori den Dom, wobei er sich die im Domschloß aufbewahrte kostbare Theke mit dem veridisch zweimal im Jahre tobenden Blute des heiligen Jannarius, des Schutzpatrons der Stadt, zeigen ließ. In dem Augenblicke, wo dem Kronprinzen die Theke gezeigt wurde, begann das heilige Blut urplötzlich aufzuschäumen und zu kochen. Alle Anwesenden waren überaus und ergriffen. Das Blut kochte solange der Kronprinz im Dome war, um dann, als der Prinz den Dom verließ, sofort wieder zu erstarren. Dieses Ereignis wurde durch Extrablätter bekannt gemacht, und alle Glocken läuteten, und Kanonen donnerten. Das Volk ist in freudiger Erregung, da das Toben des Jannariusblutes als Glückverheißendes Omen gilt.

Achtung!
Stand 38 Stand 38
Billiges Fleisch
 Schweinefleisch . . . Pfd. 75-80 P
 Rindfleisch . . . Pfd. 40, 50, 60 P
 Hammelfleisch . . . Pfd. 40, 50, 60 P
 Hammelkeule . . . Pfd. 60 P
 Kalbfleisch . . . Pfd. 40-60 P
 Gehacktes, gemischt . . . Pfd. 60 P
 Verkauft jeden Mittwoch, Freitag und Sonnabend
 Nur bei **Chilewski**
Markthallen-Keller, Stand 38
 Telephon 8094 2485

MAGGI Würze
 verleiht dünnen Suppen
 und Fleischbrühen, Saucen
 und Gemüsen sofort einen
 kräftigen Wohlgeschmack.



Achtung!!
 Zum Pfingstfest
 offeriere ganz besonders billig
la Georg-Schmidthals-Fleischkonserven

1-Pfund-Dose ff. Leberwurst } . . . je Dose nur D. G. 0.75
 1-Pfund-Dose ff. Blutwurst } . . . Dose nur D. G. 0.75
 2-Pfund-Dose Blutwurst | . . . Dose nur D. G. 0.75
 2-Pfund-Dose „Danziger Pärchen“
 Inhalt 9 Paar, Dose nur D. G. 1.55
 2-Pfund-Dose, Inhalt 6 Bockwürste . . . Dose nur D. G. 1.45
 3 Paar Würstchen . . . nur D. G. 0.40
 6 Paar Würstchen . . . nur D. G. 0.75
 2 Stück Bockwürstchen . . . nur D. G. 0.35
 4 Stück Bockwürstchen . . . nur D. G. 0.65

la Gemüse-Konserven je 2-Pfund-Dose von D. G. 0.55 an

Prima garant. reinen holl. Kakao . . . 1 Pfund nur D. G. 1.10

Weinbrand-Verschnitt . . . 1/2 Flasche nur D. G. 2.50
 Sherry Brandy . . . 1/2 Flasche nur D. G. 3.50
 Sherry Brandy . . . 1/2 Flasche nur D. G. 1.75
 Rotweine . . . 1/2 Flasche von D. G. 1.50 an
 la Bowlenweine, auch als Tafelweine geeignet, nur D. G. 1.50
 Pa. Österreichisch. Süßwein 1/2 Flasche nur D. G. 1.50
 Weisse Bordeauxweine, la Qualität, von D. G. 2.00 an

Alfred Post
 nur Lawendelgasse 3
 Telephon 6073
 22353

Zum Pfingstfest
 empfehle
Pa. Mastkalb
 ff. Kasseler, mild gesalzen
 Hammelbraten
 Rinderschmorbraten
 Schweineschinken
 Wiener- und Bockwürste
 sowie
 alle Arten Dauerware
Fr. Grunow, Fleischermstr.
 Paradiesgasse 21

Kenner bevorzugen stets

Triumph Kaffee

Preis per 1/2 Pfd. DG 0.55, 0.60, 0.65, 0.70, 0.75, 0.80, 0.90, 1.00, 1.10, 1.20
 in Orig.-1/4- und -1/2-Pfd.-Packung überall zu haben 22345

Jetzt ist es Zeit
 bei Kredit
 ein wirklich gutes Kleidungsstück anzuschaffen. Bei kleiner Anzahlung geben wir
die Ware sofort mit
 Herren-Anzüge . . . von 28.- G an
 Damen-Mäntel . . . von 16.- G an
 Gabardin-Mäntel, Regen-Mäntel
 Kostüme
staunend billig
„Danziger Bekleidungshaus“
 Lange Brücke

Gosda Schnupftabak garant. rein gekachelt
 Ueberall erhältlich. Fabrik: Julius Gosda, Häberg. 5

Oesterreich. Süßwein vom Faß
 einschl. Glas und Steuer per Liter 1.60
„Likörwetzeln“ nur Paradiesgasse 22

Vorbeugen!
 nicht abtreiben!

Diese Aufklärungsschrift für Eheleute von Luise Otto
muß jede Proletarierfrau lesen!!

Preis nur **0.60** Gulden

Buchhandlung Danziger Volksstimme
 Am Spennhaus 6 Paradiesgasse 32

Storbwaren
 neue Sendung zu billigst. Preisen, Fischmarkt 7.

Motorboot
 für 16 Personen preiswert zu verkaufen. Ang. u. 6084 a. d. Exp. d. „Volksst.“

Alte Münzen
 billig zu verkaufen. Ang. u. 6077 a. d. Exp. d. „B.“

Großer Spiegel, Regulator, Kommode, Kücheneinrichtung, neu, billig zu verkaufen. Bernat, Alst. Grab. 103, Eingang Str. Mühlengasse.

Seiler-Piano
 fast neu, billig zu verk. Goldschmidtengasse 31, 1. Teilzahlung gestattet.

Mandoline, Gitarre, und Delmantel
 billig zu verkauf. Krause Hundegasse 64, Hof. 1 Tr.

Edisonwalzen
 für Phonographen billig zu verkaufen. Wilhelm, Mattenboden 33, 1.

Anzüge
 neu, für mittl. Figur, billig zu verkaufen. Hinter Wäblers Brauhaus 13/14, 2.

Geschäftsraum
 im Zentrum, ca. 40 qm, part. oder 1 Tr., gesucht. Ang. u. 6086 a. d. Exp.

Taufche
 Stube, Kabinett in Langfuhr geg. 2 Zimm. (Schindengasse) o. Nähe Danzapl. Untofsten werden vergütet. Ang. u. 6081 a. d. Exp. d. „Volksst.“

Taufche
 5-Zimm.-Wohnung im Zentrum Danzig geg. 3-4 Zimm. in Zoppot. Ang. u. 6087 a. d. Exp. d. „Volksst.“

Herr sucht sauberes, möbl. Zimmer
 möglichst billig. Ang. m. Preis u. 6078 a. d. Exp.

Sonniges möbliertes Vorderzimmer
 vom 1. 6. zu vermieten. Nähe Bahnhof, pass. für Eisenbahner. Ang. u. 6075 a. d. Exp. d. „Volksst.“

Großes, sonniges, gut möbliertes Zimmer
 sofort oder 1. Juni zu vermieten. Kolonista, Polzstraße 29, 3. Etage.

Möbliertes Vorderzimmer
 an Herrn zu vermieten Alst. Grab. 90/91, 4.

Kein Baden! Keine Unkosten!
Spotbillig
 Gummi-Mäntel, blaue Kammgarn-Anzüge, Gabardine, hell und dunkel, Sport-Anzüge, gestreifte Anzüge.
 Sie können über die billigen Preise.
 Aldebargasse 1, part. rechts, Nähe Postengasse.

Augengläser in Präzisionsausführung, mäßige Preise
Optische Anstalt Schilling & Co., G. m. b. H.
 Langgasse 38 Fernsprecher 187

Offeriere
jämtl. Fleisch- u. Wurstwaren
 zu Tagespreisen
Artur Stegelberg, Fleischermeister
 Danzig-Langfuhr, Brunshofer Weg 40

Schaufenster, Beutlergasse 11, 12, 13, 14

4 Billige Preise!

| Sportartikel | Konfektion | Herren-Artikel |
|--|--|--|
| Turnhemden . . . 2,60 Turnhosen . . . 1,95 Turnschuhe . . . 2,25 Fußbälle . . . 5,- Fußballblasen . . . 1,50 Fußballtrikots . . . 5,75 Tennisschläger . . . 19,- Tennispressen . . . 3,50 Tennisschuhe . . . 5,75 Kinder-Rucksäcke . . . 3,50 | Herren-Sportanzüge 39,- Herren-Breeches . . . 13,25 Herren-Windjacken 19,50 Herren-Gummi-Mäntel . . . 26,50 Leichte Jacketts . . . 8,75 | Ledergürtel . . . 1,50 Spazierstöcke . . . 1,35 Hosenträger . . . 1,60 Sockenhalter . . . 0,70 Socken, baumwoll. . . 0,60 Zwirn-Handschuhe . . . 2,- Leder-Handschuhe . . . 5,60 Taschentücher . . . 0,45 |
| Wanderausrüstungen Boxartikel Turngeräte Gesellschaftsspiele | Autosportkleidung Eleg. Maßanfertigung Kieler Anzüge . . . 25,- Kieler Pyjacks . . . 33,- Kieler Blusen . . . 6,- Kieler Kleider . . . 28,- Kieler Mützen . . . 3,75 Knaben-Sportblusen . . . 4,- Knaben-Strickanzüge 14,- Knab.-Waschanzüge 13,60 | Untergarnituren Jacke und Hose . . . 6,70 Farb. Oberhemden . . . 8,75 Unterhemden . . . 2,75 Unterjacken . . . 3,25 Unterhosen . . . 2,50 Krawatten . . . 0,75 Reiseschuhe . . . 8,- |

Vereinsmitglieder erhalten 5 % Rabatt.
 Beachten Sie bitte meine Schaufensterauslagen

Sporthaus Carl Rabe
DANZIG, Langgasse Nr. 52 | ZOPPOT, Seestraße Nr. 48
 Telephon 1399 Beutlergasse 11-14 | Telephon 475 22333

Farben
 Firnis / Lacke / Pinsel
Bernstein-Fußbodenlackfarbe
 hart trocknend, ohne Nachleben,
 = in 8 verschiedenen Farbtönen =
Waldemar Gasner - Schwann-Drogerie
 Alst. Graben Nr. 19 20 22057

Junger Gärtnergehilfe
 per sofort gesucht
Fr. Arndt, Danzig, Breitgasse 29.

Plättlein
 noch vor dem Feste
 gesucht.
 D. Landien, Rähm 7.

Reheling
 per sofort gesucht.
 Artur Weigel,
 Paradiesgasse 22.

5 PERSONEN
 f. dau. schriftl. Werberarb. sucht „Bikos“
 Berlin, Ebersstr. 80 a

Sport
 Kuffade, Kochgeschirre, Feldflaschen, Gamaschen, Leuchtpistole usw.
 Leuchtinge, Luftschlägen, auch Leuchtwaffe. Für Vereine 5 % Rabatt.
 Waffen- u. Sporthaus Pfefferkorn & Co.
Cafes, Chateaugues, Auflegematratzen
 preiswert Gumbegasse 5a

Pfingstangebot
 Reell, gut u. billig kaufen Sie im
Kaufhaus Zydower
 Schmiedegasse 23/24

Anzüge
 14⁵⁰ 21⁵⁰ 36⁵⁰ u. höher
Gabardin-Anzüge
 48⁰⁰ 58⁰⁰ 68⁰⁰ u. höher
Hosen
 2⁹⁰ 3⁹⁰ 4⁹⁰ u. höher
Kleider
 6⁹⁵ 9⁵⁰ 12⁵⁰ u. höher
Gummimäntel
 24⁰⁰ 36⁰⁰ 48⁰⁰ u. höher
 Bequeme Teilzahlg. / Kredite

Kaufhaus Zydower
 Schmiedegasse 23/24
 22.55

Einf. Zimmer
 mit bef. Eingang, vom 1. 7. zu vermieten
 Pfefferkorn 49, 2.

Logis
 für junge Leute
 Johannisgasse 46, 1, r.
 2 junge Mädch. od. junge Leute finden (24 800)
 Schloßstraße,
 evtl. mit Kost. Ang. u. 6076 a. d. Exp. d. „B.“

Achtung!
 Hausfrauen!
 Wäsche nach Gewicht.
 Bro kg (trocken gewogen)
 40 P. Fast trocken geliefert.
 M. Darga,
 Zwirngasse.

Mode-Atelier
 Reiterhagergasse 15, 2 Tr.
 fertigt Damengarderobe
 eleg. u. geschmackvoll bei
 herabgesetzten Preisen.

Pianofortstimmen
 Ferd. Ott,
 Rammbau 35/36.

Für alle
 Näheren . . . 15
 Haar schneiden . . . 50
 Sonnabends . . . 75
 Nur Jungferngasse 14.

Achtung!
 Maurer-, Malerarbeiten
 und Dachreparaturen
 werd. billig u. sauber aus-
 geführt. Ang. u. 6083 a.
 d. Exp. d. „Volksstimme“.

Wer erteilt
Zitherunterricht
 Ang. u. B. 6085 a. d. Exp.

Ernst Shikowski,
 empfiehlt sich zu Vor-
 tragsgeläuten f. Behörd.,
 Großindustrie, Schulen,
 Vereinen, priv. Zirkeln
 u. dgl. d. Veranstaltung. v.
Kino-Vorführungen.
 Fig. arstkl. Theatermarkt,
 Poggenpuhl 53, 1.

Danziger Nachrichten

Ueberlandzentrale Straßin-Prangschin.

Ihre Einnahmen und Ausgaben im Jahre 1926.

Der am 28. und 29. Mai zusammengetretene Kreisrat Danziger Höhe wird u. a. auch den Haushaltsplan der Ueberlandzentrale Straßin-Prangschin zu befinden haben. Er schließt in Einnahme und Ausgabe mit 1.120.000 Gulden ab. Als Einnahmen für verkaufte elektrische Energie sind 1.110.000 Gulden in den Etat eingestellt; gegenüber dem Vorjahre wird durch die vor einigen Monaten durchgeführte Strompreiserhöhung eine Mehreinnahme von 155.000 Gulden erwartet. Aus der Stromlieferung an das städtische Elektrizitätswerk wird eine Einnahme von 10.000 Gulden erwartet, im Vorjahre waren 60.000 Gulden Einnahme daraus in den Etat eingestellt. Dieser Rückgang ist auf die Inbetriebnahme des Großkraftwerkes Wolkau zurückzuführen. Für von Danzig bezogenen Strom soll die Ueberlandzentrale 180.000 Gulden zahlen; außerdem noch 100.000 Gulden an das Kraftwerk Rutzhen bei Zudau.

Im einzelnen ist der zu erwartende Erlös aus dem Stromverkauf wie folgt berechnet: 1.500.000 Kilowattstunden für Lichtstrom zu je 45 Pfennig gleich 675.000 Gulden, 1.100.000 Kilowattstunden für Kraftstrom zu je 80 Pfennig gleich 880.000 Gulden, 800.000 Kilowattstunden an Großabnehmer mit Ausnahmestarf zu durchschnittlich 12 Pfennig gleich 96.000 Gulden, 300.000 Kilowattstunden für die Schöpfwerke zu je 10 Pfennig gleich 30.000 Gulden.

30.000 Gulden soll Straßin-Prangschin in diesem Jahre an den Kreis Danziger Höhe zahlen, und zwar als Teilzahlung von insgesamt 800.000 Gulden. Der Kreis will das von ihm in das Werk gesteckte Geld jetzt zurückhaben, um sich zu sanieren. Durch Abbau des Personals sind 28.000 Gulden erspart worden.

Für die Unterhaltung der wasserbautechnischen Anlagen sind 10.000 Gulden vorgesehen, zur Unterhaltung der elektrischen Anlagen 120.000 Gulden und zur Errichtung neuer Anlagen 100.000 Gulden. 10.000 Gulden sind für Bälle eingestellt, für Waren, die aus Deutschland bezogen werden müssen. Die Besoldungen erfordern 65.575 Gulden und die Verwaltungskosten 121.900 Gulden.

Der Wechselbalg schon bei der Geburt verunglückt.

Der von der Danziger Werft ins Leben gerufene Familienunterstützungsverein E. W. ist aus dem Geburtsstadium nicht herausgekommen und starb bereits nach einigen qualvollen Geburtswehen. Dank der allseitigen und einmütigen Ablehnung der Arbeiterkammer und der Arbeitgeberkammer, ist es gelungen, die Gründung rückgängig zu machen.

Liquidation der Volksbank. In der am 15. Mai 1926 stattgefundenen Hauptversammlung der Gesellschaft der Volksbank für den Kreis Danziger Höhe G. m. b. H., Danzig, Kohlenmarkt 22, wurde die Liquidation der Gesellschaft beschlossen. Zu Liquidatoren wurden die Herren Glagau und Hoffmann bestellt.

Staatliches Versorgungs- und Pensionsamt. Die beiden Dienststellen Staatliches Pensionsamt und Staatliches Versorgungsamt werden vom 1. Juni 1926 ab unter der Bezeichnung „Staatliches Versorgungs- und Pensionsamt“ zusammengelegt. An diese Adresse sind deshalb von diesem Zeitpunkt ab auch die bisher für das Pensionsamt bestimmten Schriftstücke zu richten. Die Geschäftsräume bleiben die gleichen (Kaiserne Samtgasse).

Die neue Radanbrücke auf Rammbar ist endlich fertiggestellt und bereits dem Verkehr übergeben worden. Die Fertigstellung der Arbeiten wurde durch unerwartete Geländeschwierigkeiten verzögert, was von den in der Nähe wohnenden Geschäftsleuten sehr unangenehm empfunden wurde. Die Brücke ist aus Eisenbeton bzw. Stampfbeton hergestellt. Die Radbrücke wird wieder befestigt werden.

Der Streit zwischen Hofbesitzer und Gemeindevorsteher. Der Hofbesitzer H. stand mit dem Gemeindevorsteher seines Dorfes schlecht. H. will durch eine Amtshandlung des Gemeindevorstehers geschädigt worden sein. Diese Meinung wollte H. dem Gemeindevorsteher nun in kränkender Weise beibringen. Sein Arbeiter sollte den Kriegsschlag darstellen. Dem Arbeiter sagte er: „Arbeit habe ich für Sie genug, aber der Gemeindevorsteher hat mich so geschädigt, daß ich Sie wegen Mangel an Geld entlassen muß.“ Der Sohn des H. gab nun dem Arbeiter einen Entlassungsschein mit, in dem dieser Entlassungsgrund angegeben war. Den

ihrem Inhalt, der immerhin annähernd 200 Werke der bildenden Kunst umfaßt.

Die Eröffnung der ersten Ausstellung fand am 16. Mai vor einem ungemein zahlreichen Publikum statt. Alle Redner waren sich darüber einig, daß die Kunst aus einer Durstangelegenheit reicher Mäzene zu einer Angelegenheit der Volksgemeinschaft werden müsse. Die privatwirtschaftliche und rein kapitalistische Behandlung des Problems hat schon längst verlagert; auch auf diesem Gebiete ist nur mit einer Sozialisierung weiterzukommen. Aber auch die Künstler müssen erst noch lernen, sich auf diese neuen Bedingungen umzustellen. Wenn manche Werke Verkaufspreise von über 1000 Mark aufweisen und einen Umfang haben, der nur für ganz große Räume bemessen ist, so erklärt sich das aus dem Mangel an Verständnis für die Bedürfnisse des neuen Käuferpublikums. Im allgemeinen kann man jedoch mit dieser Ueberflut über das zeitgenössische Kunstschaffen durchaus zufrieden sein. Getreu den Grundgedanken, die für die „Kunststätten“ maßgebend sind, wird keine Tendenz gepflegt, keine Richtung bevorzugt. Einzige die Qualität entscheidet über die Aufnahme. Aus allen Schulen, vom Impressionismus eines Max Liebermann und Steuagt bis zum radikalsten Expressionismus, der es verschmäht, irgendwas Gegenständliches darzustellen, und nur eine Empfindung mit den Mitteln der Linie und Farbe wiedergibt, sind gute Beispiele angeführt und werden den Kaufwilligen dargeboten.

Aus dem Kern der Berliner Ausstellung sollen sich Wanderausstellungen entwickeln, die die Idee der „Kunstgemeinschafter“ durch das ganze Reich tragen. Dem ersten Unternehmen geben wir die besten Wünsche mit auf den Weg.
Dr. Hermann Sieber.

Der Ritzsdirektor. Der berühmte französische Dichter Barbey d'Aurevilly, der dämonische Erzähler der „Lebenslichen Geschichten“ und der zugleich glühende und kalte Dichter der „Schönen Liebe Don Juans“, war eines Tages in ein Dorf in der Nähe von Valognes eingezogen. In der Gaststube saßen nur einfache Fischer. Erstaunt erhoben sie die Köpfe, als der seltsame Gast erschien. Der Dichter trug auf dem Kopf die rote Mütze Dantes und war mit einer weiten Bluse aus grauem Zwillich bekleidet, die ganz mit roten, grünen und blauen Malleserfäden bestickt war. Die bronzefarbene Samtfarbe, die Adern auf und der schwarze Schnurrbart erhöhten noch den außerordentlichen Eindruck des Gastes. Nachdem die Leute eine Weile lang in tiefes Staunen versunken gewesen waren, erhob sich einer von ihnen, nahm respektvoll seine Holländer vom Kopf und

Bettel hatte der Arbeiter dem Gemeindevorsteher vorzulegen, als er sich als Arbeiter meldete. Der Gemeindevorsteher stellte nun Strafantrag wegen Verleumdung und S. stand vor dem Schöffengericht. In seiner Entschuldigung oder als Beweis konnte er nicht viel vorbringen. Die Wahrung berechtigter Interessen konnte ihn auch nicht schützen. Wegen Verleumdung des Gemeindevorstehers wurde der Angeklagte zu 50 Gulden Geldstrafe verurteilt.

Notlandung infolge Nebels.

Das täglich auf der Strecke Berlin — Danzig — Königsberg — Elbst — Memel verkehrende Flugzeug wurde gestern wegen starken Nebels gezwungen, in G. Tschow (Hinterpomern) eine Notlandung vorzunehmen, so daß es gestern nachmittag nicht zu fahplanmäßiger Zeit, 3.35 Uhr, in Danzig eintreffen konnte. Erst heute vormittag wird es die Weiterreise nach Danzig antreten. Der Verkehr wird jetzt wieder bis Memel durchgeföhrt, da der Memeler Flugplatz betriebsfertig hergestellt ist. Das Nachtflugzeug der Strecke Moskau — Berlin ist gestern nachmittag fahplanmäßig in Danzig gestartet.

Keine verkürzte Polizeistunde mehr.

Die Verfügung des Danziger Polizeipräsidenten vom 9. September 1921, nach der für einzelne Schankwirtschaften eine Verkürzung der Polizeistunde auf 4 bzw. 6 Uhr nachmittags eintreten sollte, eine Maßnahme, die auf etwa 200 Betriebe Anwendung fand, ist, wie in einer gestern stattgefundenen Gastwirtsversammlung mitgeteilt wurde, neuerdings gefallen. Eine hiesige Firma hatte gegen die Verfügung einen Prozeß angetrengt und Recht erhalten. Darauf bewirkte eine Eingabe des Gastwirtsvereins die Aufhebung der Verfügung.

Die Versammlung beschäftigte sich ferner mit der jetzigen Regelung der Erhebung der Meßsteuer. Wie bekannt, wurde im Volksrat vor kurzer Zeit ein Antrag eingebracht, der die Erhebung der Steuer beim Erzeuger verlangte. Bisher sind diese Bestrebungen noch ohne Erfolg geblieben.

Spielplanänderung im Stadttheater. Infolge mehrerer Erkrankungen im Personal konnten die Vorbereitungen für die Oper „Dihello“ nicht zu Ende geführt werden. Das Werk kann erst eine Woche später zur Ausführung gelangen. Dadurch sind auch Umstellungen im Spielplan notwendig geworden. Der Spielplan der nächsten Tage gestaltet sich wie folgt: Freitag, den 21. Mai, abends 7 1/2 Uhr (Serie IV): Gastspiel der Danziger Tanzkultur: „Johanneslegende.“ Sonnabend, den 22. Mai, abends 7 1/2 Uhr (Serie I): „Die Schreiber von Schönan.“ — Sonntag (Pflingstsonntag), den 23. Mai, abends 6 Uhr: „Die Weistinger von Nürnberg.“ — Pflingstmontag: „Fatinia.“ — Dienstag, den 24. Mai, abends 7 1/2 Uhr (Dauerarten Serie II): „Der saturnische Liebhaber.“ — Mittwoch, den 25. Mai, abends 7 1/2 Uhr: „Die Ratten.“

Niederländisches Buchdrucker-Sängerkorps in Danzig. Der Danziger Buchdrucker-Gesangsverein, der 200 Mitglieder zählt, und wiederholt mit gutem Erfolg an die Öffentlichkeit getreten ist, veranstaltet an den beiden Pflingstfesttagen ein niederländisches Buchdrucker-Sängerkorps. Als Gäste werden erscheinen „Typographia“-Königsberg, „Gutenberg“-Eibing und „Gutenberg“-Bromberg. Die Veranstaltung am ersten Feiertag findet im Friedrich-Wilhelm-Schützenhause statt. Am zweiten Pflingstfesttage veranstalten die genannten Buchdrucker-Gesangsvereine im Popporter Rurgarten ein großes Doppelfest unter Mitwirkung der Schupfkapelle. Bei eintretender Dunkelheit Sprünge der Reuchfontäne.

Die Milchmannenbrücke wird gesperrt. Der Polizeipräsident teilt im heutigen Anzeigenteil unserer Zeitung mit, daß die Milchmannenbrücke wegen Belagerung für den Straßenbahn-, Wagen- und Reiterverkehr in der Zeit vom 25. Mai bis 1. Juni gesperrt wird.

Verfälschter Selbstmord. Der 20 Jahre alte Lagerverwalter S. brachte sich gestern mittag in selbstmörderischer Absicht in einem Speicher der Popfengasse einen Kopfschuß bei. Der Grund zu der Tat ist unbekannt.

Rüstet zur Arbeiter-Kultur- und -Sport-Woche vom 13. bis 20. Juni d. J. in Danzig

fragte Barbey d'Aurevilly, ob noch an diesem Abend eine Vorstellung stattfinden werde. Die Leute hatten den Dichter für den Direktor eines Wanderzirkus gehalten.

Das Bankett des P. E. R.-Klubs.

Im Kaiserhof in Berlin fand Dienstag das große Bankett des P. E. R.-Klubs statt, an dem außer den Mitgliedern des Kongresses zahlreiche Gäste teilnahmen. Man sah unter anderen den Kultusminister Dr. Wedder und Vertreter der Reichsregierung, den Intendanten Professor Fehner und Oberbürgermeister Böb, Professor Franz Schäfer, Professor Julius Petersen, den bekannten Literaturhistoriker der Berliner Universität, und Geheimrat Waechold. Die Begrüßung geredete im Namen der deutschen Gruppe des Klubs hielt Dr. Ludwig Fuchs. Mehr als jede andere Kunst, dies war der Kernpunkt seiner Rede, wurzele gerade die Literatur im nationalen Boden, mehr als jede andere Kunst habe sie aber auch die Möglichkeit und die Aufgabe, die nationalen Grenzen zu überbrücken. Fokierung ist auf keinem Gebiete weniger möglich als auf dem geistigen — diese vereinigende Macht des Geistes ist es, für die wir durch unser persönliches Zusammensein ein Symbol geben und ein Zeugnis ablegen.

Dann sprach John Galsworthy, er sprach nur wenige Minuten, aber außerordentlich treffend und zündend. Die Mission der Kunst sei es, die Welt besser und glücklicher zu machen, die Vereinigung der Künstler und Denker aller Länder sei eine Tat im Sinne dieser Mission. Mit den herzlichsten Worten dankte Galsworthy für die deutsche Gastfreundschaft. Außer ihm sprachen Georg Bernhardt für den Reichsverband der deutschen Presse, Jules Romains für Frankreich, J. Fabricius für Holland und, auf die launigste Weise, Laris Michaelis für Dänemark. Man verlas Telegramme von Gerhart Hauptmann, Thomas und Heinrich Mann u. a., die verhindert sind, am Kongreß teilzunehmen.

Austrittsgeld des Wiener Staatsoperndirektors Schall. Der Direktor der Wiener Oper, Dr. Schall, hat, so dröhrt unser Korrespondent, um Erhebung von seinem Posten nachgedacht wegen eines Konfliktes, den er mit dem Präsidenten der Bundesoperverwaltung hatte. Die Ursache bildet die Verzögerung der Vertragsverneuerung mit dem Kammeränger Piccaver. Mit Piccaver soll nämlich ein neuer Vertrag abgeschlossen werden, der aber vom Ministeriat noch nicht erledigt worden ist. Direktor Schall hat der

Der tschechische Fußballmeister in Danzig. Nur noch wenige Tage trennen uns von der Begegnung des berühmten tschechischen Amateurfußballmeisters 1926 gegen eine kombinierte Danziger Elf, bestehend aus den Spielern des Sp. W. Schupfpolizei und des D. S. C. Union Jizlow, der tschechische Fußballmeister, ist eine reine Kombinationsmaschine größter Vollendung. In der Hauptsache aus Studenten zusammengesetzt, hat sie die diesjährige tschechische Meisterschaft errungen. Ihr letztes Meisterschaftsspiel gegen Slavia Prag endete mit 2:2 und sichert zugleich den Meistertitel. Resultate ihrer besten Gesellschaftsspiele sind: Gegen D. S. C. Prag gewonnen sie 3:2 und 6:4; gegen Fortuna Leipzig 6:1, gegen U. S. Nürnberg, der Ostern in Danzig weilte, 3:0, gegen Maria Posen, dem polnischen Meister, 3:1. Nürnberger, Leipziger und Berliner Fachzeitschriften loben übereinstimmend ihre feis faire Spielweise. Die Tschechen spielten am 1. Pflingstfeiertag in Danzig und am 2. Pflingstfeiertag gegen W. f. B. in Königsberg.

Darf ein Auto bei dichtem Nebel schnell fahren? Ein Chauffeur hatte sich vor dem Schöffengericht wegen jahrlässiger Körperverletzung zu verantworten. Bei dichtem Nebel fuhr er in schneller Fahrt auf der Straße und kam dabei an eine Frau so dicht heran, daß er ihr die Beine überfuhr. Er entschuldigte sich vor Gericht damit, daß der Nebel so dicht gewesen wäre, daß er nur etwa zehn Meter vor sich habe sehen können. So habe er auch die Frau nicht rechtzeitig vor sich bemerkt. Das Gericht ließ diese Entschuldigung nicht gelten. Wenn man dies tun wollte, dann könnte jeder Chauffeur bei Nebel in voller Schnelligkeit fahren und dürfte alle Personen überfahren, die er antreißt, da er sie nicht gesehen habe. Wenn der Nebel so dicht sei, müsse die Fahrgeschwindigkeit dahin vermindert werden, daß das Auto auf Schwelle zum Stehen gebracht werden könne. Da die Verletzung aber nur eine geringe war, so wurde die Strafe nur auf 100 Gulden festgesetzt.

Benennung. Auf Antrag der Danziger Seglervereinigung sollen etwa 110 Meter des am Graben der ehemaligen Festung Weichselmünde entlang führenden Fußgängerweges, und zwar vom Haupteingang der Festung ab nach Süden, dem öffentlichen Verkehr entzogen und dafür am Rande der Pflasterstraße ein Erftahweg angelegt werden. Etwalge Einsprüche sind innerhalb vier Wochen beim Polizeipräsidenten geltend zu machen.

Straßenperrnung. Der östliche Teil des Ballplatzes wird vom 25. Mai bis zum 5. Juni d. J. wegen Reuschhaltung für den Fuhrwerks- und Reiterverkehr gesperrt.

Liegenschaft. In der Stadterordneten Sitzung am 14. d. M. wurden zu Mitgliedern des Mietseingangsamtes gewählt: aus den Kreisen der Hausbesitzer die Herren Töpfermeister Will, Schlossermeister Thieslauf, Kaufmann Lemanzil, Gastwirt Kosjowski und Kaufmann Wendt; aus den Kreisen der Mieter die Herren Rechnungsrat Gohl, Felzer Wohlgenuth, Reichsüberlehrer Mißke, Schlosser Prohl und Schmied Radach. Ferner wurde gewählt zum Mitglied der Armenkommission Herr Heinrich Will. Dann beschloß die Versammlung, die in dem angekauften tschechischen Grundstück freigewordene Wohnung nebst Lagerplatz, Stall und Schuppen zur Vermietung auszusprechen und über die endgültige Verwendung dieses Grundstücks später Bestimmung zu treffen. Die Gebühr für das Definieren der Klappen der neuen Schloßgrundbrücke beim Durchfahren von Schiffen wurde auf 1,00 Gulden festgesetzt.

Filmschau.

Passage-Theater. Der dieswöchentliche Spielplan des Passage-Theaters bringt zwei außerordentliche Filmwerke. Als erstes läuft nach dem gleichnamigen Roman von Ludwig Ganghofer „Die Bacchantin“ mit Hans Merendoff, Bruno Kattner und Charlotte Ander in den Hauptrollen. Der zweite Film „Wann Frauen träumen“ ist der Lebensroman eines Frauenherzens. Hauptrolle: Dorothy Phillips. Kapellmeister Wamper füllt mit seinen musikalischen Illustrationen das freie Programm.

Aus der Geschäftswelt.

Triumph-Kaffee. Die von der Kaffee-Import-Firma „Triumph“, G. m. b. H., Danzig, seit mehreren Jahren im Verkehr gebrachten Kaffees, haben sich dank ihrer guten Mischungen eine führende Stellung allgemein errungen. Besonders wird auf die Mischungen hingewiesen, die von 80 Bg. für 1/2 Pfund aufwärts in den Geschäften zu haben sind. Man empfindet gleich beim ersten Schlürfen das Aroma und die Qualität der Mischungen.

Verantwortlich für Politik: Ernst Loops; für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil: B. Franz D o m a t; für Inserate: Anton F o o l e n; sämtlich in Danzig. Druck und Verlag von J. G e h l & C o., Danzig.

Presse mitgeteilt, daß er aus dem Streit mit der Bundesoperleitung keineswegs als Besiegter hervorgehen wolle, und er auf jeden Fall, wenn der Vertrag mit Piccaver nicht sofort erneuert werde, seine Demission gebe.

Literarische Abstammung. Eine französische Zeitschrift hat eine Abstammung veranstaltet, um festzustellen, wer nach Ansicht ihrer Leser der beste französische Prosaschriftsteller sei. An der Spitze erscheint Paul Bourget mit 3566 Stimmen, Henry Bordeaux vereinzelt nur etwas über 1000 Stimmen, Georges Courteline muß sich mit 298 begnügen, während Paul Claudel überhaupt nicht genannt wird. Die Zeitschrift fügt hinzu, daß diese Abstammung keinen Anspruch auf Vollständigkeit machen kann, aber immerhin sehr reiches enthält.

Der bescheidene d'Annunzio. Englische Blätter erzählen, daß kürzlich ein Briefträger nach der bekanntlich der Gattin des berühmten Kunstmalers Thode abgenommenen Villa d'Annunzios einen Brief brachte, der die Adresse enthielt: „An Italiens größten Dichter.“ Dieser vermeintliche Brief enthielt: „Der Brief ist nicht für mich bestimmt“, erklärte er. „Denn sonst würde die Adresse lauten: An den größten Dichter.“

Der Maler Otto Kirberg gestorben. Nach einer Blättermeldung ist Dienstag der Düsseldorf Maler Otto Kirberg an seinem 78. Geburtstag einem Schlaganfall erlegen. Kirberg, dessen hauptsächlichstes Malgebiet Holland war, erhielt 1881 die Preussische Goldene Medaille und auch weitere Auszeichnungen in London und Amsterdam.

Analphabeten in Mexiko. Die Zahl der Analphabeten ist in Mexiko noch außerordentlich hoch. Wie das Ministerium für Kultus und Unterricht mitteilt, erreicht ihre Zahl in fast allen Staaten nahezu die Hälfte der Gesamtbevölkerung, während sie im Staat Veracruz sogar 84 von 100 der Gesamtbevölkerung beträgt. Im Jahre 1926 zählte man 1892 ländliche Schulen. In diesem Jahr sind die Unterrichtsanstalten auf dem flachen Land fast vermehrt worden, um das Analphabetentum allmählich im ganzen Land zu beseitigen.

Chinesischer Humor. Ein sehr nervöser Herr wohnte zwischen einem Kupferschmied und einem Grobkleber. Der Mann war so stark, daß der nervöse den beiden schließlich befehlen ließ, er würde ihnen ein Festessen und eine Summe Geldes geben, wenn sie umziehen wollten. Darauf gingen die Schmiede ein. Das Diner war herrlich, das Geld ausgezahlt, dann fragte der nervöse Herr, wohin sie zögen. „Ich“, antwortete der Kupferschmied, „wir haben um die Wohnung getauscht.“

Nachruf

Sonntag, den 16. Mai, verstarb infolge eines Unglücksfalles unser Genosse

Fritz Miotke

Er war ein tätiger Genosse, der stets in der vordersten Reihe für unsere Partei gekämpft hat. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Die Sozialdemokratische Partei Ortsverein Danzig-Stadt, 8. Bezirk

Danksagung.

Für die überaus vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme sowie für die zahlreichen herrlichen Kranz- und Blumen-spenden beim Heimgange meines lieben, guten Mannes, unseres lieben, treu-sorgenden, unvergeßlichen Vaters, sagen wir allen Verwandten und Bekannten, insbesondere Herrn Pfarrer Ziemann für die innigen Trost- und Abschieds-worte am Sarge und Grabe, sowie dem Gesangsverein „Borussia“ und dem Danziger Gastwirteverein nochmals unsern aufrichtigsten, herzlichsten Dank.

Danzig, den 20. Mai 1926.

Louise Müntz u. Kinder.

Fußball-Großkampf

Pfingstsonntag 3 Uhr, Schupoplatz
Union-Zizkow-Prag gegen Schupo u. D.S.G.

Tschechischer Meister 1926 kombiniert
11 internationale Größen, davon 7 Olympia-Kämpfer
Vorverkauf: Sporthaus Rabe in Danzig und Langfuhr 22266
Stehplatz 1 G, Tribün-Stehplatz 1.50, Tribüne 2, Loge 3 G
Tageskasse: Schüler 0.50, Stehpl. 1.50, Trib.-Stpl. 2, Trib. 3, Loge 4 G
Nach dem Großkampf: Hansa Danzig gegen S.V. Marienwerder

*Wollen Sie etwas
Feines rauchen?*



Dann empfehlen wir Ihnen unsere

Salem-Marlen

Salem Gold rot
Salem Cavalier

Die Tabakmischungen bilden das Ergebnis jahrzehntelanger Erfahrungen u. stellen Geschmacksgebilde erlesenster Art dar. Da nur ausgewählte, leichtere Tabake bester Ernten verwendet werden, erklärt sich die Beliebigkeit der Salem-Marlen auch bei reichlichem Genuß, erklärt sich weiter der anregende, milde Geschmack, das feine, erfrischende Aroma. Letzte Auszeichnung: Goldene Medaille d. Großen Ausstellung für Kochkunst, Hotel- u. Gastwirtsarbeiten zu Danzig 1926.

Bitte prüfen Sie! Nur echt mit Firma: Orientische Tabak- und Cigaretten-Fabrik „YENIDZE“ früher Inh. Hugo Zietz, G. m. b. H., Danzig

Bekanntmachung.

Durch Verordnung des Herrn Polizeipräsidenten vom 16. 8. 23 ist jede Arbeit im Frieurberufe an Sonn- und Feiertagen (mit Ausnahme der 2. Feiertage von 9 bis 12 Uhr) im Stadtbezirk Danzig, in Langfuhr, Oliva und Zoppot verboten. Unter diese Verordnung fallen selbstverständlich auch die Privatfriseurien. Um die Schwarzarbeit an Sonntagen zu unterbinden und obiger Verordnung Achtung zu verschaffen, finden von jetzt an regelmäßige Kontrollen durch Innungsbeauftragte statt.

Danzig, den 20. Mai 1926.

Im Auftrage der Friseur-Innung.
H. Körner, Obermeister.



Schon ab heute bis Montag
Eine Höchstleistung ist unser Pfingstprogramm!!
Dasselbe übertrifft alles bisher Gebotene

Der mit Spannung erwartete Großfilm
Försterchristel
Der Liebesroman eines Kaisers und einer Försterstochter
Harry Liedtke / Lya Mara
Die beiden größten Lieblinge des Publikums
Dazu die beiden Urkomischen
Pat und Patachon
im Prater

2 Wiener Lustspielschlager voll tollen, frischen Humors
Dieses Programm wird jeden Besucher entzücken
Vorzugs- und Ehrenkarten nur zur 4 Uhr-Vorstellung
Freikarten zu diesem Programm ungültig

KUNSTLICHTSPIELE

Ab morgen
Söhne der Wildnis | **Das Komplott im Bankviertel**
Tom Mix | Der große Abenteuerfilm
An beiden Feiertagen 3 Uhr: **Große Jugendvorstellung**
I. Feiertag **Försterchristel** | II. Feiertag **Pat u. Patachon im Prater**

Stadttheater Danzig

Intendant: Rudolf Schaper
Heute, Donnerstag, 20. Mai, abends 7 1/2 Uhr: Dauerkarten Serie III.
Der ewige Jüngling
Küßpiel in drei Akten von Alexander Engel.
In Szene gesetzt von Heinz Brede.
Personen wie bekannt. Ende gegen 10 1/2 Uhr.
Freitag, 21. Mai, abends 7 1/2 Uhr. Dauerkarten Serie IV. Küßpiel der „Danziger Tanzkultur“.
Sonntag, 22. Mai, abends 7 1/2 Uhr. Dauerkarte Serie I. „Die Schneider von Schönau“.
Romische Oper.

Weinwekel's
beliebte
Probierstaben
Zum Erdener
Tropfen
II. Stamm 4
Billige Preise
Spezialität: „Die kleine Flasche Rot- oder Weißwein für 60 Pfennige“

Café Vineta, Glettkau
am Strande und den Badeanstalten
Besitzer: **Viktor Karczewski**
ff. Kaffee / Hausgebäck
Mittags- und Abendtisch / Möbl. Zimmer
mit Pension / Solide Preise

Achtung! Hausfrauen!
Das billige Fleisch zum Pfingstfest
gibts nur bei **Dimanski**
Langfuhr, Markt
und Danzig, Markthalle, Stand 121
Schweinefleisch 75-80 P
Rindfleisch 50-70 P
Hammelfleisch 50-70 P
Kalbfleisch 45-70 P

Es liegt am Korsett
wenn Ihre Kleider nicht elegant wirken!
Versuchen Sie meine Marken
KORSETT-KOSS
jetzt: Große Wollwebergasse 13

Achtung! Hausfrauen!
Fleisch-Zentralverkaufsstelle verkauft alle Tage zu billigen Preisen: Schweineköpfe 25 P, Kalbfleisch 40-50 P, Hammelfleisch 50-60 P, Rindfleisch 40-60 P, Schweinefleisch von 75 P an, Schweinehälften billig. **Laternengasse 6, Eingang Breitgasse** und Heilige-Geist-Gasse.

BOWLENWEIN
Hochfein, 1/1 FL inkl. Steuer **1.50**
Jasine-Weinhandl., Meiserg. 7-8

Pfingst-Verkauf
Gabardine-Anzug i. blau u. farb. v. 48.- an
Noppen-Anzug für Herren u. Burschen von 18.75 an
Gabardine- u. Covercoat-Mänt. v. 38.50 an
Hosen für Herren und Burschen von 3.75 an
Maßanfertigung
Kredit! Kredit!
Bekleidungshaus Gedania 22138
An d. Markthalle Lavendelgasse 9b

Trauringvertrieb
Fugenlose Verlobungsringe gestempelt Gold von 7.50 an
LENZ
Schmiedegasse Nr. 18 Tel. 6870
Fahrräder
Rahmmaschinen, beste deutsche Marken, auch Teilzahlung.
Reparaturen gut u. billig.
Oskar Brillwig, Paradiesgasse.
Farben, Firnis Lacke, Pinsel
sowie prima
Suboden-lackfarbe
kg-Dose nur 3.- Drg. G empfiehlt
Bruno Fasel
Drogerie
am Dominikanerplatz Junkergasse 1 u. 12 gegenüber der Markthalle

EBNER'S
KAFFEE
Zum Pfingstfest
Habe meine vorzüglichen Kaffees noch verbessert und empfehle sie in allen Preislagen
Wilhelm Ebner
Kaffee- und Tee-Import
Verkaufsort: **Kohlmarkt Nr. 32**

Bergner's
Dreiringseifenpulver
Für den Waschtage nur das Beste!
22 70

Bodenstein & Niehke
Tel. 1646, 2191
Buch-, Stein- und Offsetdruckerei
besten Qualitätsarbeit in Drucksachen aller Art
Plakate, Etiketten, Einseitige, Packungen für alle Branchen

Müllkästen
verzinkt u. unverzinkt, in allen Größen zu verlauf.
Langgarten 60,
Hof, Tel. 1547.
Sofas, Verticos, Wasch-tisch mit Marmorplatte, Plüschgarnitur, Eckrante, Tisch, Küchen sehr billig zu verkaufen
Schiffbau 38.
2 gute Sessel zu verkaufen (24 845) Holm, Gerberweg 10.
Glasförmel, altertümlich, großer Sofatisch billig zu verkaufen
Pöttingergasse 8, pt. Erdg.
Elegantes Büfett,
schönes Stück, 6r. Tisch, 2 m br., sehr billig zu verkaufen
Linnit-Ringengasse 5, pt., Edelstein-Str.